Posener Tageblatt



Bezug: in Polen monatlich durch Boten 5.50 zł, in den Ausgabestellen 5.25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5.40 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, al. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts" Poznań, al. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Dienstag, den 6. Mai 1930 — Nr. 103

Gandhi verhaftet.

Bombay, 5. Mai. (R.) Gandhi ist auf Anordnung der Regierung in Jalalpur verhaftet worden. Zu seiner Verhaftung wird noch gemeldet: Gandhi ist mit den ihn begleitenden Polizisten in Custodi-Borivli in der Nähe von Bombay eingetroffen, wo er aus dem Zuge gesetzt und unter militärischer Begleitung mit unbekanntem Bestimmungsort abtransportiert wurde.

Die „Times" zur Verhaftung Gandhis

London, 5. Mai. (R.) Eine Spätausgabe der „Times" meldet aus Bombay über die Verhaftung Gandhis, daß dieser mit dem Zuge nach Borivil an der Bombay—Baroda-Linie und von dort per Kraftwagen nach Puna gebracht wurde, wo er unter der durch Verordnung 25 vom Jahre 1827 bestehenden Vollmacht in Haft gehalten werden wird.

Italienisch-französische Gegensätze in Nordafrika.

Seit Monaten wird in Lybien, der nordafrikanischen Kolonie Italiens, eine bedeutende Kriegsoperation unter Leitung des Generals Graziani und des Herzogs von Apulien durchgeführt mit dem Ziele, die bisher nur dem Namen nach bestehende Herrschaft Italiens über diese Kolonie in eine tatsächliche zu verwandeln. Mit der kürzlich erfolgten Eroberung der Landschaft Fezzan haben nun die italienischen Truppen die Südgrenze Lybiens und somit die Nordgrenze des französischen Sudans erreicht. Dadurch gesellt sich zu den ohnehin zahlreichen Streitpunkten zwischen Italien und Frankreich noch ein neuer Konfliktstoff. Im Jahre 1919, während der Friedensverhandlungen von Versailles, sicherte nämlich Frankreich den Italienern als Kompensation für die koloniale Beute Frankreichs die südöstlich von Lybien liegenden Gebiete des französischen

Italien und Frankreich in Nordafrika.



Sudans über die Oasen Bardai, Ain Galakka und Um Schaluba zu, die damals auch nur fiktiv französisches Gebiet waren. Nur eine Bedingung knüpften die Franzosen an diese Abtretung: Italien sollte das Gebiet sofort militärisch besetzen. Da diese Besetzung nicht stattfand — Italien beherrschte bis vor kurzem nur den in Reichweite der Schiffsgeschütze liegenden Küstenstrich Lybiens —, hat Frankreich inzwischen seine tatsächliche Herrschaft in jenen Gebieten aufgerichtet.

Während bisher der Anspruch Italiens auf den Norden des französischen Sudans nur platonisch war, wird der Anspruch jetzt, nach Erreichung der sudanesisch-lybischen Grenze durch mehrere italienische offizielle Aeußerungen sehr deutlich unterstrichen. In der italienischen Kammer wurde von seiten der Regierung erklärt, daß „Italien keine Grenze anerkennen wird, die ihr nicht die vollständige Kontrolle über die Karawanenstraßen Fessan—Tschad—Su und Kufra—Wadai sichert".

Duisburg (Hamborn), 5. Mai. In der Stadt Osterfeld ist eine vollständige Fabrik zur Anfertigung von falschen Zwanzigmarkstücken ausgehoben worden. Fünf Personen konnten festgenommen werden.

*

Worcester (Kapprovinz), 5. Mai. Im Verlaufe von Zusammenstößen wurden 14 Polizisten und ein Polizeihauptmann und an einer anderen Stelle zwei weitere Polizisten erheblich verletzt. Durch das Feuer der Polizei fielen sieben Angreifer.

Vom Finanzministerium.

Die staatlichen Gewerbesteuern.

Die **„Gazeta Zachodnia"** meldet von einer neuen Maßnahme des Finanzministers Matuszewski: Im Sinne des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer müssen die Steuerzahler bis zum 15. Mai bei den Finanzkassen die Differenz zwischen der veranlagten Umsatzsteuer für das Jahr 1929 und den Anzahlungen auf diese Steuer einzahlen. In derselben Frist muß die Anzahlung auf die Gewerbesteuer vom Umsatz für das zweite Quartal geleistet werden, und auf den 1. Mai fiel der Zahlungstermin der Hälfte der staatlichen Einkommensteuer für das Jahr 1930. So sind also die Zahlungstermine mehrerer Steuern zusammengefallen, wodurch angesichts der ungünstigen Lage im Lande gewisse Zahlungsschwierigkeiten entstehen könnten. Um den Steuerzahlern zu erleichtern, daß sie ihren Verpflichtungen ohne allzu große Belastung nachkommen, hat der Finanzminister Matuszewski angeordnet, daß die Differenz zwischen der veranlagten Gewerbesteuer vom Umsatz für das Jahr 1929 und den Anzahlungen ohne die gesetzlich festgelegten Strafen und Verzugszinsen in zwei Raten: 1. Rate bis zum 15. Mai, 2. Rate bis zum 15. Juni einschließlich, gezahlt werden kann. Auch sind die Zahlungstermine der ersten Quartals-Anzahlung vom 15. Mai auf den 15. Juli und der zweiten Quartalsanzahlung vom 15. Juli auf den 15. August einschließlich verlegt worden. Auf die obigen Termine hat die Erleichterungsfrist von vierzehn Tagen keine Anwendung.

*

Der Finanzminister Matuszewski empfing am Freitag eine Abordnung der Mittelstandsvereinigung, der Senator Rogowicz, sowie die Abgeordneten Idzikowski, Snopczyński, Brun und Piotrowski angehörten. Die Abordnung überreichte dem Minister eine Denkschrift mit einer Reihe von Forderungen. Der Minister erklärte, daß er einige der Forderungen bereits vom Ministerium im Wege von Erlassen Berücksichtigung gefunden hätten. So habe man z. B. die Verzugsstrafen vom 24. April auf 1½ Prozent monatlich herabgesetzt. Was die Ermäßigung der Umsatzsteuer für die Kleinindustrie betrifft, so sei es nötig, daß ein diesbezügliches Projekt im Finanzministerium auf Grund der erhaltenen Denkschriften der Industrie- und Handelskammern, sowie der Handwerkskammern ausführlich ausgearbeitet wird, um voraussichtlich am 1. Januar 1931 in Kraft zu treten. Von den übrigen Forderungen versprach der Minister folgende zu berücksichtigen: **Befreiung der Handwerker, die mit einer Hilfskraft arbeiten, von der Gewerbesteuer, Herabsetzung der Steuernorm vom Umsatz für das Handwerk und die Kleinindustrie, in der Lebensmittelbranche der Artikel des ersten Bedarfs, Verteilung der Gewerbesteuer für das Jahr 1929 in Raten, Verschiebung des Zahlungstermins für die Anzahlungen auf die Gewerbesteuer vom Umsatz für das Jahr 1930 und die Erweiterung des Bereiche der Kompetenzen für die Behörden erster und zweiter Instanz. Bezüglich der Herabsetzung der Steuernormen in Handwerk und Handel hat Minister Matuszewski keine bindenden Versprechungen gemacht.**

Der 3. Mai.

Der Nationalfeiertag ist überall im Lande festlich begangen worden, besonders in Warschau. Die polnischen Blätter widmen dem Tage längere Artikel, in denen vorwiegend historische Erinnerungen und Vergleiche gezogen werden. Dabei wird vermieden, dem Nachmaisystem die üblichen Vorwürfe zu machen. Der Krakauer **„Czas"** versucht nachzuweisen, daß nicht der Parlamentarismus an sich, sondern ein schlechter Parlamentarismus Polen ins Unglück gestürzt habe. Der **Kurjer Polski"** bringt recht interessante Ausführungen, in denen er u. a. sagt: „Manche Polen behaupten heute, daß die Feier des 3. Mai jetzt nicht so sehr zu den Herzen der unabhängigen Bürger spreche, für die gerade die Feier der Unabhängigkeit die Bedeutung des größten Nationalfestes erlangt habe. Das Leben in Neupolen hat bewiesen, daß der polnische Staat im Hinblick auf äußere, geographische und politische Umstände, sowie auf die inneren psychischen und Nationalitätsverhältnisse ohne eine Verfassung, die sich auf festen Grundsätzen aufbaut, nicht existieren kann. **Es kann uns jeden Augenblick eine Wiederholung der furchtbaren Tragödie der Geschichte drohen.** Es gibt heute den damaligen Adel nicht mehr, aber dafür eine Masse von Bürgern, die blind und kritiklos Prinzipien huldigen, auf ihre Privilegien pochen und den Sejm zu einer souveränen Macht, nicht in der Theorie, sondern in der Praxis, ausbauen möchten.

Wir waren in eine gefährliche Lage geraten, und es bedurfte erst einer starken inneren Erschütterung, um nicht wieder in die alten Fehler zu verfallen. Bisher fehlt noch der zweite Teil! Die Verfassungs-Angelegenheit schleppt sich hin. Es schien, daß sie endlich von der Stelle kommen würde, aber die Hoffnungen haben sich als trügerisch erwiesen. Der heutige Feiertag ist also für uns eine Mahnung, daß wir uns nicht wieder zu spät, unter dem Druck äußerer Notwendigkeiten oder Schwierigkeiten, an die Lösung dieses wichtigen Problems heranmachen."

Unter den Feierlichkeiten sind die in Danzig von besonderer Bedeutung. Dort nahm in Vertretung des Generalkommissars der Legationsrat Lalicki mit dem Beamtenpersonal des Generalkommissariats und der polnischen Fraktion des Danziger Volkstages teil.

Den Feierlichkeiten in Posen hat auch der Handelsminister Kwiatkowski beigewohnt.

Das Danziger Volksbegehren.

Danzig, 4. Mai.

Der Ausschuß für das Volksbegehren in Danzig wird voraussichtlich seine Arbeit in diesen Tagen abschließen können. Wie wir hören, sind die wichtigsten Punkte der geplanten Verfassungsänderung etwa folgende:

1. Der Volkstag erhält das Recht der Selbstauflösung, kann aber auch durch einen Volksentscheid aufgelöst werden.

2. Der Volkstag wird auf 72 Abgeordnete verkleinert.

3. Der Senat besteht aus zwölf Mitgliedern einschließlich des Präsidenten und des Vizepräsidenten; die Senatoren sind dem Volkstage verantwortlich.

4. Mit Inkrafttreten der Verfassungsänderungen wird der gegenwärtige Volkstag aufgelöst, und innerhalb von zwei Monaten finden Neuwahlen statt.

Der dritte Punkt bedeutet eine völlige Parlamentarisierung des Senats, der bisher aus acht hauptamtlichen Senatoren, die nicht vom Vertrauen des Volkstages abhängig waren, und aus 14 Senatoren im Nebenamt bestand. Lediglich diese 14 nebenamtlichen Senatoren waren bisher vom Vertrauen des Volkstages abhängig und hatten bei einem Mißtrauensvotum zurückzutreten. Die neuen 12 Senatoren werden unterschieden in voll besoldete nud unbesoldete Mitglieder. Im Bedarfsfalle soll die Zahl der Senatoren durch einfaches Gesetz noch unter 12 herabgesetzt werden können.

Nach der Danziger Verfassung müssen zunächst zweitausend Unterschriften für den Antrag auf Zulassung des Volksbegehrens aufgebracht werden. Zur Annahme des Volksbegehrens sind dann rund zwanzigtausend Stimmen nötig. Ist das Volksbegehren angenommen, so muß der Volkstag es annehmen oder ablehnen. Im Falle der Ablehnung wird der Antrag des Volksbegehrens zum Volksentscheid gestellt, was in Danzig vor anderthalb Jahren bekanntlich schon einmal der Fall war.

Schweres Autounglück.

Berlin, 5. Mai. (R.) **Am gestrigen Sonntag stürzte auf der Berliner Chaussee bei Wittenberg der Wagen des Zahnarztes Dr. Schragenheim aus Moabit beim Ueberholen eines anderen Wagens eine zwei Meter hohe Böschung hinunter. Die Aerztin Dr. Erna Schragenheim war sofort tot. Albert Schragenheim und der Arzt Dr. Silberstein aus Moabit mit Frau erlitten Schädelbrüche.**

Von der kulturellen und wirtschaftlichen Lage des Deutschtums in Kongreßpolen.

Daß man unter Kongreßpolen nicht das gesamte Gebiet versteht, das ehemals zu Rußland gehörte, braucht wohl nicht gesagt zu werden. Man muß die Wojewodschaften Wilna, Nowogrodek, Polesien und insbesondere Wolhynien und das Cholmer Land abziehen. Im übrigen ist ja, wenn man den Begriff Kongreßpolen anwendet, nicht durchaus notwendig, daß man sich genau die Grenzen in Erinnerung ruft, die auf dem Wiener Kongreß 1815 für dieses Gebiet festgelegt wurden. Man kann am besten dafür heute den Begriff Mittelpolen anwenden.

Wenn man die Lage der deutschen Bevölkerung in Kongreßpolen zu der der Deutschen in Wolhynien in Vergleich setzt, so kann man immerhin sagen, daß die kulturellen und wirtschaftlichen Belange des Deutschtums in Wolhynien noch sehr viel tiefer stehen als in Kongreßpolen.

Ueber den zahlenmäßigen Bestand der deutschen Bevölkerung in Kongreßpolen ein genaues Bild zu bekommen, ist nicht ganz leicht. Es muß hier der Versuch gemacht werden, die vielen Schätzungen, die gemacht werden, auf einer einigermaßen sicheren Grundlage nachzuprüfen. Die polnische Zählung vom Jahre 1921 gibt für Stadt Warschau, die Wojewodschaften Warschau, Kielce, Lodz und Białystok rund 170 000 Deutsche an. Die von evangelisch-kirchlicher Seite angegebenen Zahlen der Evangelischen für diese Wojewodschaften beträgt rund 318 000. — Evangelische Polen, d. h. evangelische Menschen, die ursprünglich polnischer Abstammung sind, gibt es nach den Versicherungen evangelischer Geistlichen, die zu sprechen ich vor kurzem in Lodz und Umgegend Gelegenheit hatte, eigentlich gar nicht. Die sogenannten evangelischen Polen sind durchwegs polonisierte Deutsche. Es findet sich ganz selten ein Evangelischer mit einem polnischen Namen. Trotzdem die evangelisch-lutherische Kirche unter der Leitung des Generalsuperintendenten Bursche Vorkämpfer für einen polnischen Protestantismus ist oder, besser gesagt, für eine Polonisierung des Protestantismus, konnte im evangelischen Jahrbuch für 1925, das von eben diesem Generalsuperintendenten Bursche herausgegeben wurde, nur die kleine Zahl von 35 000 Polen unter den Evangelischen für das Jahr 1923 annonciert werden. Es ist anzunehmen, daß die polnisch geführte protestantische Kirche alle die Deutschen, die etwa im Uebergangsstadium von ihrem Volkstum zum polnischen sich befinden, als Polen in Anspruch nimmt. Dazu kommt noch, daß diese Leute zur Hälfte in Warschau, zur Hälfte in Industriestädten wohnen. Nun gibt es noch eine Anzahl katholischer Deutschen in Kongreßpolen und auch Reformierte und Sekten, die nicht zur evangelisch-lutherischen Kirche gehören. Wenn man die Zahl dieser Leute in Betracht zieht und vorsichtig schätzt und die Zahl von 35 000 evangelischen Polen als zu hoch gegriffen ansieht, so wird man für 1923 mindestens 300 000 Deutsche feststellen müssen, deren Zahl sich durch die natürliche Vermehrung bis heute sicher um 20 000 erhöht hat, so daß man heute von einem Deutschtum von 320 000 sprechen kann. Der größte Teil dieser Bevölkerung wohnt auf dem Lande, ein wesentlicher in dem Lodzer Industriebezirk. Lodz ist eine Stadt von 600 000 Seelen, von der 60 000, also 10 Prozent, Deutsche sind.






Veränderungen in der deutschen Diplomatie.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden diplomatischen Revirement werden folgende Persönlichkeiten genannt. Von links nach rechts: der deutsche Botschafter Freiherr von Neurath in Rom, der in gleicher Eigenschaft nach London gehen soll; Bernhard von Bülow, der langjährige Völkerbundsreferent im Auswärtigen Amt, soll als Nachfolger von Dr. Schubert zum Staatssekretär ernannt werden; der deutsche Unter-Generalsekretär beim Völkerbund Dufour-Feronce wird gleichfalls als künftiger Botschafter für London genannt; Gesandter Roland Köster in Oslo soll den bisherigen Chef der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Schneider, ablösen.

Die wirtschaftliche und kulturelle Lage in Stadt und Land ist natürlicherweise verschieden.

Gegenwärtig stellt sich der deutsche Hausbesitz der Stadt Lodz auf 30 Prozent des Gesamthausbesitzes dar. 20 Prozent haben die Polen in den Händen und 50 Prozent die Juden. Nach Beendigung des Krieges war die Verteilung eine ganz andere. Damals waren 70 Prozent des Hausbesitzes in deutschen Händen, und die übrigen 30 Prozent lagen hauptsächlich in den Händen der Juden und nur ein kleiner Teil in den Händen der Polen. Die Sache hat sich also inzwischen in der Weise verschoben, daß das Judentum die Deutschen stark ausgekauft hat. Auch der polnische Hausbesitz hat sich vergrößert. Infolge der Inflation und der schlechten wirtschaftlichen Lage haben viele Deutsche ihren Grundbesitz in jüdische Hände abgegeben und wohnen heute in ihren eigenen Häusern zur Miete. Von der schwierigen wirtschaftlichen Gesamtlage der Industrie und des Handels wird die deutsche Industrie in Lodz natürlich auch besonders schwer getroffen. Wie schwierig die Lage der Industrie ist, beweist, daß in Lodz im Januar 1930 allein 37 Konkurserklärungen beantragt wurden, von denen die Behörde 35 bewilligte. Im Februar waren es 32. Im Januar wurden 11 Gerichtsaufsichten beantragt, von denen 6 bewilligt wurden, im Februar 12, von denen 12 bewilligt wurden. Von Konkursen sind ganz alte Firmen betroffen worden, von denen niemand glauben konnte, daß sie in Zahlungsschwierigkeiten kommen würden, unter diesen auch jüdische.

Der beste Maßstab für den kulturellen Stand einer Volksgruppe ist wohl sein Schulwesen. In der Stadt Lodz gab es im Schuljahre 1918/19 40 deutsche Volksschulen mit ca. 150 Lehrern, 2 Gymnasien und 1 Lehrerseminar. Das amtliche Verzeichnis über die Schulen vom 1. 12. 1925 gibt für Lodz nur noch 12 rein deutsche und 6 gemischte, also 18 Schulen, an. Heute sind es nur noch 14 mit rund 100 Klassen. Die Lodzer Deutschen haben außerdem ein Privatgymnasium, das einen weiblichen und einen männlichen Zug hat. Dieses Gymnasium befindet sich in einem sehr großen und stattlichen Gebäude, das das Deutschtum selbst im Jahre 1917 erbaut hat. Sind die Ausbildungsmöglichkeiten auf einer höheren Schule in Lodz ausreichend, so ist von den Volksschulen zu sagen, daß sie heute den Bedürfnissen **nicht** entsprechen. Das deutsche Lehrerseminar in Lodz kann heute **nicht mehr als deutsch**, sondern nur noch als **evangelisch** bezeichnet werden. Die übrige kulturelle Betätigung des Deutschtums kann man insofern als nicht ausreichend bezeichnen, als sie zu wenig organisch zusammengefaßt ist. Das kulturelle Leben zersplittert sich in verschiedene kirchliche und weltliche Gesangvereine, Turn- und andere Vereine. Charakteristisch ist, daß sich die Gesangvereine nicht deutsche Gesangvereine nennen, sondern deutschsingende Vereine. Die Lodzer Turnvereine sind zwar dem „Verband der deutschen Turnerschaft in Polen", der jetzt seinen Sitz in Kattowitz hat, früher in Bromberg hatte, angeschlossen, das sagt aber noch nichts über den kulturellen Wert des inneren Betriebes.

Die kulturelle Betreuung der schulentlassenen Jugend ist nicht ausreichend. Die „Jungdeutsche Kulturgemeinschaft" umfaßt nur ca. 100 Mitglieder. Die deutsche Arbeiterschaft ist in der deutschen sozialdemokratischen Partei zusammengefaßt, die bei den letzten Sejmwahlen leider mit der polnischen Sozialdemokratie zusammenging statt mit der deutschen Fraktion wie vorher. Von polnischer Seite ist zudem noch versucht worden, in die kulturellen Angelegenheiten des Deutschtums einen Keil zu treiben dadurch, daß der „Deutsche Kultur- und Wirtschaftsbund" geschaffen wurde. Das ist eine Einrichtung, die von polnischen Stellen gefördert wird und unter Leitung des Sozialdemokraten **Gebauer** aus Danzig steht. Dieser Gebauer hatte in Danzig als Mitglied der sozialdemokratischen Partei ein Senatsmandat, wurde aber aus Senat und Partei ausgeschlossen, weil er im Verdachte stand, Spionage für Polen getrieben zu haben. Wie ich aus eigener Inaugenscheinnahme feststellen konnte, wird dieser Bund aber nicht Fuß fassen können trotz der organisatorischen Zersplitterung innerhalb des Lodzer Deutschtums.

Die deutsche Landbevölkerung in Kongreßpolen leidet natürlich genau so wie die polnische unter der **wirtschaftlichen Gesamtlage**. Man kann aber sagen, daß sie im allgemeinen die Schwierigkeiten besser überwindet infolge persönlicher Eigenschaften. Um die wirtschaftliche und kulturelle Hebung bemüht sich der „Deutsche Volksverband", der nominell 300 Ortsgruppen umfaßt, von denen aber viele nicht wirkungsvoll arbeiten können, weil in der Spitzenorganisation zu wenig Kräfte für die innere und äußere Belebung vorhanden sind. Leiter des Verbandes ist der Abgeordnete Lehrer Utta in Lodz.

Das Schulwesen auf dem Lande ist außerordentlich zurückgegangen. Nach einem Verzeichnis des „**Neuen Warschauer Kalenders**" vom Jahre 1866 gab es damals 604 Schulen. Bei einer evangelischen Bevölkerungszahl von 282 793 kam also auf 468 Seelen eine Schule. Während der deutschen Okkupation wurde der „Deutsch-evangelische Landesschulverband" am 12. September 1917 gegründet. Für das Schuljahr 1918/19 enthält das Verzeichnis dieses Verbandes 460 Schulen. Ende 1917 war der „Deutsche katholische Landesschulverband" gegründet worden, welchem noch eine kleine Anzahl deutscher katholischer Schulen unterstellt worden war. Diese Landesschulverbände umfaßten aber lange nicht alle deutschen Schulen Kongreßpolens. In dem von den Oesterreichern besetzten Gebiet, nämlich in der Gegend von Petrikau und an der Weichsel südlich von **Pilica**, und in dem Gebiete der Verwaltung Ober-Ost, nämlich im Kreise Augustowo, Suwalki usw., wirkten die evangelischen Landesschulverbände nicht. Ihre Tätigkeit bezog sich nur auf das Generalgouvernement Warschau. Der Landesschulverband hat wenig neue Schulen gegründet, sondern in der Hauptsache nur die alten, im Kriege verwaisten Schulen neu besetzt und reorganisiert. Bei Ausbruch des Krieges hat also die deutsche Bevölkerung in Kongreßpolen eine größere Zahl Schulen gehabt als 1866. Es war dem Deutschtum unter dem russischen Regime möglich, sein Schulwesen in steigendem Maße auszubauen und zu befestigen. Gegenwärtig ist die Lage sehr viel schlimmer. Ein amtliches Verzeichnis mit dem Stand vom 1. Dezember 1925 gibt an, daß in Kongreßpolen nur noch 121 Schulen mit deutscher Unterrichtssprache da waren, außerdem gab es zu diesem Zeitpunkt noch 78 Schulen, in denen sich neben polnischen auch deutsche Abteilungen befanden. Dieses Zurückgehen ist nicht etwa auf Abwanderung zurückzuführen, wie man es vielleicht in den westlichen Teilgebieten Polens behaupten könnte. Die Abwärtsbewegung seit 1925 ist natürlich nicht abgeschlossen, die Zahl ist heute sehr viel kleiner, und der tatsächliche Stand bleibt außerdem hinter den amtlichen Angaben zurück.

Wie ist nun diese Abwärtsbewegung möglich geworden? Der polnische Staat hätte die Möglichkeit gehabt, im Anschluß an die in Kongreßpolen vorhandene wirtschaftliche und innere Selbstverwaltung des deutschen Schulwesens, eine Entwicklung im Sinne des Minderheitenrechtes herbeizuführen, wie es später im Minderheitenschutzvertrag verankert ist. Auch die Verfassung (Art. 109: Autonome Minderheitenverbände) wäre bei Beibehaltung des Bestehenden erfüllt worden.

Statt dessen wird schon am 7. 2. 1919 durch Dekret des Staatschefs das Gesetz vom 12. September 1917 aufgehoben. Die bisher privaten deutschen Schulen werden **verstaatlicht**. Das Eigentum der deutschen Schulgemeinden wird den politischen Gemeinden übergeben. Die deutsche Minderheit verliert mehr als 560 Schulhäuser und ein Vermögen an Schuleinrichtungen, Grundstücken, Wirtschaftsgebäuden usw. in Höhe von mindestens 12 Millionen Zloty. Die Spitzenorganisationen der Selbstverwaltung, nämlich der „Deutsch-Evangelische Landesschulverband" und der „Deutsch-Katholische Landesschulverband", wurden aufgehoben. Auch die bisherigen örtlichen deutschen Selbstverwaltungen mußten verschwinden. Das Beibehalten der deutschen Unterrichtssprache in den früheren selbständigen, nunmehr aber verstaatlichten deutschen Schulen wurde durch Ministerialbeschluß vom 3. 3. 1919 von Deklarationen der Mehrheit der Eltern abhängig gemacht. Den Schulen, in denen auf Grund dieser Deklarationen die deutsche Unterrichtssprache belassen werden würde, wurde das Nutzungsrecht an ihrem früheren Eigentum zugesichert.

Aber schon bei der Abgabe der Erklärungen für die deutsche Unterrichtssprache wurde von den Behörden nicht korrekt gehandelt. Die Zeit, in der die Erklärungen abgegeben werden sollten, war nur auf 2 Monate nach dem Tage der Bekanntmachung des Ministerratsbeschlusses festgesetzt. Die örtlichen Stellen machten den Ministerratsbeschluß aber nicht ortsüblich bekannt. So erfuhren viele deutsche Gemeinden erst nach Ablauf der Frist davon. Bei späteren Rekursen erklärte selbst das Unterrichtsministerium, daß mit Veröffentlichung des Beschlusses im Dziennik Ustaw („Reichsgesetzblatt") Genüge getan sei.

In vielen Fällen wurde den deutschen Eltern, die ihre Deklaration abgeben wollten, mit „Enteignung des Besitztums" und „Vertreibung nach Berlin" gedroht. In anderen Fällen wurde einer Minderzahl von deutschen Erziehungsberechtigten durch Versprechungen oder durch List die Zustimmung zur Einführung der polnischen Unterrichtssprache abgenommen und nun entgegen dem Art. 12 des Ministerratsbeschlusses die polnische Unterrichtssprache eingeführt. Als besonders kraß zeigt sich der Fall **Bukowiec**, Kr. Lodz, wo mit unrichtigen Protokollen usw. gearbeitet wurde. Bei 140 deutschen Kindern wurde trotz genügender Deklarationen die deutsche Unterrichtssprache verweigert und konnte bis heute, trotz der verschiedensten Beschwerden, **nicht** erreicht werden.

Wo die Eltern die Erklärungen rechtzeitig abgaben, machte der Dozór szkolny, d. i. der Schulvorstand des Amtsbezirks (gmina) sie häufig **unwirksam**. Er rechnete entgegen dem § 15 des Ministerratsbeschlusses die Erklärungen der Eltern, die in einem anderen Amtsbezirk wohnten oder — nach Belieben — auch von Dörfern desselben Amtsbezirks nicht mit. Das geschah u. a. in Orlin (Kr. Konin), Sarbice (Kr. Turek), Choden (Kr. Włockawek), Ozorków (Kr. Łęczyca), Lusie (Kr. Kolo). Beschwerden an die höhere Behörde blieben unberücksichtigt.

Dort, wo die deutsche Unterrichtssprache auf Grund der elterlichen Erklärungen tatsächlich beibehalten wurde, wurde einige Jahre später mit allen Mitteln dahin gearbeitet, sie wieder auszuschalten.

Die Kreisschulinspektoren veranlassen die deutschen Lehrer mit Drohungen oder Versprechungen, die polnische Unterrichtssprache unter der Hand einzuführen. Die eigenhändige Erklärung des Lehrers Greger aus Leśnik (Kr. Turek) ist charakteristisch für viele Fälle.

„Der Unterzeichnete, Robert **Greger**, wohnhaft in Osiny, Gemeinde Dmosin, Kreis Brzeznica, früher Lehrer der Volksschule in Leśnik, Gemeinde Niewierz, Kreis Turek, erklärt infolge der Bitte des Schulvorstandes der genannten Schule:

1. Bei der Uebernahme der genannten Schule habe ich in der Schule die deutsche Unterrichtssprache vorgefunden, alle Handbücher waren deutsch, und aus dem Lektionstagebuch ging hervor, daß mein Vorgänger in der Schule seit dem Jahre 1919 die deutsche Unterrichtssprache gebraucht hat. Deshalb habe auch ich den Unterricht in der Muttersprache der Kinder angefangen. Bei der ersten Visitation beauftragte mich Herr Schulinspektor **Bartel** mündlich, in der Schule allmählich die polnische Unterrichtssprache einzuführen. Obgleich ich sah, daß dieser Auftrag nicht dem Willen der Eltern entsprach, habe ich mich dem nicht widersetzt und habe mich bemüht, den Befehl des Herrn Schulinspektors auszuführen; andererseits, um keinen Streit mit den Eltern hervorzurufen, habe ich ihnen den Auftrag des Herrn Inspektors nicht mitgeteilt. Da ich als Lehrer keine volle Qualifikation besaß, konnte ich jederzeit entlassen werden, und habe deshalb mit Rücksicht auf meine schwere Lage und zahlreiche Familie den mündlichen Befehl des Inspektorats entgegen den gesetzlichen Bestimmungen ausgeführt. Von der Einführung der polnischen Unterrichtssprache hat der Hauptvorstand (opiekun główny) erst durch die Schulaufsicht (Dozór szkolny) Mitteilung erhalten, und von diesem Augenblicke an haben die Eltern angefangen, Schritte zu tun für die Wiedereinführung der deutschen Unterrichtssprache.

2. Die obige Erklärung gebe ich freiwillig ab, damit sie den Schulbehörden vorgelegt wird, und ich bin bereit, dieselbe jederzeit und vor jeder Behörde zu bestätigen.

Osiny, den 22. 7. 1927.

(—) R. **Greger**.

In Leśnik ist es den Eltern seit 1925 trotz wiederholter Rekurse nicht gelungen, die deutsche Unterrichtssprache wiederzubekommen. Das Ministerium lehnte die Erledigung der Beschwerde ab, weil der Termin nicht innegehalten sei. Es scheint sich nicht, auf diesen formalen Grund zu fußen, obwohl gerichtlich nachgewiesen ist, daß die Unterschrift unter der angeblich rechtzeitigen Zustellung unrichtig ist.

In anderen Fällen werden polnische Lehrkräfte angestellt, von denen behauptet wird, daß sie auch deutsch könnten, damit sie die deutsche Unterrichtssprache ausschalten. So ist u. a. in dem Orte Obory, Kr. Slupca, an einer deutschen Schule mit 103 rein deutschen evangelischen Kindern ein katholischer Pole als Lehrer angestellt. In Mariampol, Kr. Łęczyca, wurde der deutsche Lehrer entlassen, weil er nicht genügend polonisierte, und dafür eine polnische Lehrerin angestellt.

Gewalttätigkeiten mit Hilfe der Polizei waren bei den Schulenteignungen an der Tagesordnung. Ein besonders krasser Fall spielte sich in **Bechcice**, Kr. Lask, ab. Am 4. Oktober 1925 kam der Dozór szkolny (polnischer Schulvorstand) in Begleitung von vier Polizisten, brach die Tür ein, warf die Schuleinrichtung auf den Schulhof, und in dem deutschen Schullokal wurde die Schule mit polnischer Unterrichtssprache untergebracht. Bei dieser Gelegenheit hatte der Oberpolizist seinen Säbel gezogen mit den Worten: „Fort, ihr Schweinebande, von hier. Wollt ihr eine deutsche Schule haben, so geht nach Berlin!" und warf sich mit den übrigen Polizisten auf die Wehrlosen, die versammelten Männer und Frauen.

Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß von ca. 500 deutschen Schulen, die 1919 bestanden, kaum **90 übriggeblieben** sind. Die kulturelle Not des Deutschtums in Kongreßpolen ist **groß**. An Stelle der fehlenden öffentlichen Schulen wieder neue private einzurichten, ist bisher aus Mangel an jeglichen Mitteln unterlassen worden. Ein **häuslicher** Unterricht, wie er sich in Posen und Westpreußen unter dem Namen Mutterschule eingebürgert hat, ist **nicht** eingeführt. Es fehlte dazu bisher die Anregung. Zudem fehlen **Mittel für Wanderlehrer**. Die Eltern beherrschen oft selbst nicht die deutsche Muttersprache.

Für die **kulturelle Not** der Deutschen in Kongreßpolen müßte die J[illegible]tion fürs Deutschtum im Auslande ein **höchstes Interesse** zeigen.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 5. Mai.

Der gute Wille ist die beste Tat
Für den, der nichts zu geben hat.
Freidank.

Jubiläumsfeier für Geheimrat Haenisch.

Der gestrige erste Maiensonntag gestaltete sich zu einem rechten Festtag, nicht nur für den Jubilar selbst, sondern auch für die Posener St. Petri-Gemeinde und weite evangelische Kreise unseres Gebietes. Noch vor dem Gottesdienst grüßte am frühen Morgen im stillen Pfarrhaus der Posaunenchor des Evangelischen Vereins Junger Männer den Jubilar mit festlichen Klängen von Lob- und Dankliedern. In dem mit Maiengrün und Frühlingsblumen reich geschmückten ehrwürdigen alten Gotteshause am Petriplatz war eine zahlreiche Gemeinde versammelt. Auch hier wirkte der Posaunenchor mit, während Fräulein Matschos mit der Arie „Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen" und Herr Meyer mit seinem Orgelspiel den Gottesdienst verschönten. Geheimer Konsistorialrat Haenisch hielt selbst die Predigt über Psalm 116, 12—14 und wußte in seiner schlichten Art und bescheidenen Zurückhaltung seine Person ganz in den Hintergrund zu stellen und nur dem die Ehre zu geben, der ihn die vierzig Jahre seiner Amtszeit hindurch geführt hat.

Bereits im Gottesdienst nach der Eingangsliturgie hatten vier Kinder des Kindergottesdienstes ihrem verehrten Pfarrer mit reizenden Gedichten vor dem Altar Gottes Segen gewünscht. Die eigentlichen Glückwünsche wurden in einer besonderen Feier nach dem Gottesdienst überbracht. Im Namen des Presbyteriums der St. Petrigemeinde überreichte Herr Schilasky eine geschmackvoll gebundene Glückwunschadresse. Generalsuperintendent D. Blau sprach mit besonders herzlichen Worten seine Segenswünsche und die Segenswünsche des evangelischen Konsistoriums aus, als dessen Vertreter auch Konsistorialrat Nehring an der Feier teilnahm. Im Auftrage der Unität war Pfarrer D. Bickerich aus Lissa herübergekommen und überreichte ein besonders wertvolles griechisches Neues Testament. Auch der deutsche Generalkonsul Dr. Lütgens, der bereits am Gottesdienste teilgenommen hatte, befand sich unter den Glückwünschenden. Von den zahlreichen Geschenken und Blumenspenden sei hier nur noch eine silberne Schale als Gabe der evangelischen Frauenhilfe erwähnt. Aus allen Glückwünschen, Ansprachen und Dankesworten erkannte man, welch eine reiche gesegnete Wirksamkeit die vier Jahrzehnte von denen schon die Hälfte der Posener Arbeit gehört, in sich bergen und welch starker innerer Einfluß von ihnen und von der Persönlichkeit des verehrten Pfarrers und Führers nicht nur auf seine Gemeinde, sondern auf alle, die mit ihm in Berührung kamen, ausgegangen ist.

Der Nachmittag gehörte einem intimeren Kreise von Feiernden und war gerade deswegen besonders stimmungsvoll und schön. Superintendenturverweser Jüterbock, der als einer der ältesten Freunde und Studiengenossen des Jubilars aus Birnbaum herübergekommen war, konnte im Namen der Pfarrerschaft von Posen und Pommerellen eine Spende von 1000 Zloty überreichen, die dem Jubilar zur freien Verfügung gestellt wurde.

Die Liebe und Treue und das Gefühl der inneren Zusammengehörigkeit, das Geheimrat Haenisch mit seiner Gemeinde, seiner Synode und seinen Amtsgenossen verbindet, gaben dem ganzen Festtag ihre besondere Weihe und sind von den Teilnehmern auch stark empfunden worden. Aber gerade solche Eindrücke vermag ein Zeitungsbericht, der notwendigerweise gerade das Aeußerliche erfassen muß, nicht zu schildern. Möge Geheimrat Haenisch noch manches weitere Jahr gesegneter Amtsführung geschenkt sein!

Filmvorführung über den Kaffee.

Es gibt wohl unter uns kaum jemand männlichen oder weiblichen Geschlechts, der nicht eine Tasse lieblich duftenden Kaffees (beileibe kein Bliemchenkaffee!) aufrichtig zu schätzen wüßte. Da muß es doch wundernehmen, daß eigentlich nur wenige etwas über das „Woher" des Kaffees wissen. So war denn die Vorführung zweier Filme über die Vereinigten Staaten von Brasilien, die Sonntag mittag im Lichtspieltheater Stylowe auf Veranlassung des Delegierten des Kaffee-Instituts des Staates Sao Paulo, Alipio Dutra in Paris, im Zusammenhange mit der Ausstellung auf der Posener Messe erfolgte, zu begrüßen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten denn auch die zahlreichen Gäste den fesselnden Bildern aus Brasilien, das im südlichen Amerika etwa an Größe sich mit dem europäischen Kontinent deckt.

Der erste Film führte nach der Hauptstadt Brasiliens Rio de Janeiro, der modernen Großstadt mit ungeheuren Ausmaßen, prächtigen Monumentalgebäuden, einem Riesenverkehr mit den modernsten Verkehrsmitteln, fast unter dem Wendekreise gelegen, nächst Buenos Aires der ersten Stadt Südamerikas und der ersten Handelsstadt des Landes. Der Hafen von Rio de Janeiro ist einer der größten und schönsten der Erde. Den tiefen, gefahrlosen Eingang bildet eine schmale Spalte zwischen bewaldeten Granitpfeilern mit einem Inselfort in der Mitte. Die Fahrt führt vorüber an Buchten, die, bisher verborgen, neckisch sich auftun, bis endlich das trotz seiner engen, teilweise auch hügeligen Straßen glänzende Rio de Janeiro selbst erscheint, samt den Vorstädten längs dem „verborgenen Wasser" ausgedehnt, der inselgeschmückten, von ihren Bergen umgebenen Bai. Die vorzüglichste Spende des außerordentlich fruchtbaren Bodens Brasiliens ist der Kaffee, der fast die Hälfte der ganzen Ernte der Erdoberfläche umfaßt.

Der zweite Film behandelte die Kaffeeernte im Staate Sao Paulo, der ebenfalls unter dem Wendekreise den Mittelpunkt der Kaffeepflanzungen umfaßt. Der Ausfuhrhafen für diese ist das zwei Bahnstunden entfernte Santos, früher eine der schlimmsten Stätten des gelben Fiebers, jetzt durch gute Hafenanlagen und Kanalisation gesünder geworden. In den Kaffeepflanzungen Brasiliens werden auf dem durch Abholzen und Abbrennen vorbereiteten Urwaldboden etwa je fünf Kaffeekirschen unmittelbar in kleine Pflanzenlöcher gesät und die jungen Pflanzen nur durch kreuzweise gelegte Mais- oder Bambusstengel, auch durch Holzlatten gegen die sengende Sonne geschützt. Die weißen Blüten machen allmählich kirschenartigen Früchten Platz, die zuerst grün, dann gelb, rot und zuletzt blauschwarz aussehen. In Brasilien gibt es jährlich nur eine Ernte im Juni. In dem Fruchtfleisch der Kaffeekirsche sitzen zwei von einer gemeinsamen Pergamenthülle umschlossene Kaffeebohnen, die mit der flachen Seite einander zugekehrt sind. Jede Bohne ist wieder von einer Silberhaut umgeben. Der Kaffee wird nach dem Pflücken in großen Becken gewaschen und danach auf ebenen Flächen getrocknet. Maschinenwalzen entfernen darauf die Kirschenhaut wie die Pergamenthaut und „entperlen" den Kaffee von der Silberhaut. Nun werden die Bohnen sortiert, in Säcke verpackt und auf Handelsschiffen von Santos aus in alle Welt versandt.

Ein ganz besonderer Vorzug der beiden mit Beifall aufgenommenen Filme war es, daß die Inschriften in der internationalen Weltsprache, Französisch, abgefaßt waren. hb.

Die Steuern im Mai.

Im Mai sind folgende Steuern fällig: die erste Rate der staatlichen Einkommensteuer laut der vom Zahler eingereichten Erklärung; die erste Rate der staatlichen Steuer und des Kommunalzuschlages von Immobilien; die zweite Vierteljahresrate für 1930 der Wohnungsluxussteuer, der staatlichen Steuer und des Kommunalzuschlages von unbebauten Plätzen; der staatlichen Steuern und des Kommunalzuschlages der Lokalsteuer. Alle diese Steuern können ohne Verzugszinsen in der Vergünstigungsfrist bis zum 30. Juni eingezahlt werden. Außerdem wurden die Zahlungsaufforderungen für die Umsatzsteuer für 1929 versandt. Berufungen gegen die Bemessung der Umsatzsteuer müssen spätestens bis zum 15. Mai eingereicht werden. Nach diesem Termin werden sie nicht in Betracht gezogen.

Tätigkeitsbericht der Großpolnischen Herdbuch-Gesellschaft für schwarzbuntes Niederungsvieh.

In der am 8. v. Mts. abgehaltenen Generalversammlung der Großpolnischen Herdbuchgesellschaft für schwarzbuntes Niederungsvieh erstattete Herr Dr. Konopiński den Tätigkeitsbericht für das Wirtschaftsjahr 1929/30, aus dem wir nach einem im „Landw. Zentral-Wochenbl." veröffentlichten Auszuge einige Zahlen hier anführen möchten:

Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 190 Mitglieder. Im Herdbuch sind zurzeit 8982 Stück Rindvieh eingetragen. 178 Stallkörungen wurden vorgenommen und 2 Zuchtviehauktionen abgehalten. Die durchschnittliche Milchergiebigkeit aller kontrollierten Herden beträgt 3364 Kg. je Kuh bei einem Fettgehalt von 3,24 Prozent. Im Vergleich mit dem Jahre 1924/25 hat die Milchergiebigkeit für das Stück dank der Milchkontrolle um 500 Kg. zugenommen. Die gesamte Milchkontrolle ist in 63 Milchkontrollvereinen, die 661 Herden mit 27 689 Stück Rindvieh umfassen, organisiert. In der Posener Wojewodschaft gibt es gegenwärtig 3 Herden, die über 6000 Kg. Milch je Kuh aufweisen, 11 Herden mit einer Milchergiebigkeit von 5000—6000 Kg. und 64 Herden mit einer Milchergiebigkeit von 4000—5000 Kg.

Auch die Tuberkulose in unseren Rindviehherden ging in den letzten Jahren zurück, und zwar von 13,60 Prozent im Jahre 1923 auf 4,27 Prozent im vergangenen Jahre. Frei von offenbarer Tuberkulose gibt es gegenwärtig 33 Prozent aller Herdbuchherden gegenüber 17,30 Prozent im Jahre 1923. Es empfiehlt sich sehr, die zur Aufzucht bestimmten Kälber innerhalb 8 Tagen nach der Geburt mit dem Impfstoff B. C. G. zu impfen. Die Impfkosten pro Kalb betragen 5 zł. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine Versammlung aller Züchter einzuberufen, die sich mit der Bekämpfung der Tuberkulose beim Rindvieh beschäftigen soll.

Nach dem Kassenbericht beträgt das Vermögen der Gesellschaft gegenwärtig 83 000 zł; der Reingewinn im vergangenen Jahre war nicht groß, da die Gesellschaft für die mit der Landesausstellung verbundenen Unkosten 9000 zł ausgegeben hat.

Große Modenrevue in 5 Bildern.

1. Die Dame am Morgen.
2. Die Dame am Vormittag.
3. Die Dame beim Sport.
4. Die Dame beim Five o'clock.
5. Die Dame am Abend.

Hamburg, Ende April.

Der Vorhang teilt sich — das Spiel kann beginnen! 1. Bild: Eine phantastische Dekoration von ineinanderfließenden Farben und Formen. Im Hintergrund eine schwarze Portiere, vor der ein Page in krassem Königsblau und leuchtendem Schwefelgelb postiert ist, um die Mannequins hindurchzulassen, für deren elegante Erscheinungen der schwarze Hintergrund brillante Folie bildet, was sie auch zu wissen scheinen, denn bevor sie zur Mitte des Podiums schreiten, halten sie sich noch in dieser oder jener Pose längere Zeit vor dem kleidsamen Fond auf, um dann gemessenen Tanzschrittes und sich graziös in den Hüften wiegend, das Feld ihrer Tätigkeit zu betreten, angefeuert durch prickelnde Jazzmusik und humorvolle Begleitworte des Conférenciers, der die notwendigen Erklärungen über Qualität und Provenienz der teils deutschen, teils französischen Modelle gibt.

Ein eigenartiges Dämmerlicht herrscht auf der Bühne. Im Hintergrund zwei Ruhebetten, mit Decken und Kissen in den fabelhaftesten Farben fast überreich geschmückt, beherbergen zwei reizende Mannequins in noch reizenderen Schlafanzügen, die sich langsam erheben und sich im Tanzrhythmus mit ihren Kolleginnen vereinen, die nun eine schier unübersehbare Reihe von Schlaf- und Hausanzügen, Kimonos, Nachthemden und Kombinationen vorführen. Ich brauche den Satz: „Alles aus Seide" nicht noch besonders hervorzuheben, denn Seide und Kunstseide beherrschen das Feld, nur ganz selten wagt sich einmal Batist oder Opal zwischen diesen Glanz. Vor allem zu erwähnen wären da drei entzückende Hausanzüge, alle ärmellos, aber mit loser Jacke zu tragen. Der erste aus Georgette in rosé Patou mit passend eingefärbten, mit Silber ausgestickten Seidenspitzen und Galons und dreiviertellanger, gerader Jacke. Der zweite mit schwarzer, sehr weiter Crêpe Satin-Hose und weißem, ärmellosem Crêpe de Chine-Jumper mit Pullover-Ausschnitt, von bunter Wollstickerei begrenzt und mit dreieckigen Taschen aus Wiener bunter Wollstickerei. Dazu schwarze Crêpe Satin-Jacke, kragenlos und mit genau zur Stickerei passendem, lose um den Hals geschlungenen Crêpe de Chine-Schal.

Der dritte: Schwarze Crêpe Satin-Hose und leuchtend ceriseroter Russenkittel, hochgeschlossen und mit stahlblauen, großen Seidenzacken eingekantet, die mit Gold und Silber bekurbelt sind. An den Nachthemden sieht man neben viel Bretonpassen und reichen, ockerfarbigen Spitzenincrustationen, die sogar den Saum der fast schleppenden Gewänder zieren, häufig abstechende Blendengarnituren. Die Kombinationen. rosa, lichtgelb, mattgrün und zartblau, zum schwarzen Abendkleid schwarz in Crêpe de Chine oder Crêpe Georgette, Ton in Ton, oder reich mit ockerfarbenen oder silbernen Spitzen inkrustiert. Zu Nachmittag- oder Abendkleidern wird häufig die farblich genau passende Kombination getragen, schwarze Chantillyspitzen als Garnitur ist „dernier cri".

2. Bild: Vormittag. — Die Dame beim Shopping. — Tweed ist die Losung. Grober Tweed zum sportlichen Gürtel- oder glockigen, herrenmäßigen Promenadenmantel, loser, durchsichtiger Tweed für den kragenlosen, dreiviertellangen oder auch ganz langen Completmantel, Tweed in kleinen Musterungen für das Kostüm und ebenso für das Completkleid. Man sieht die entzückendsten Bindungen darin, häufig Strickmuster und andere Kombinationen. Alle übereinstimmend in der Grundnote und doch jedes wieder anders. Und wie reizend sehen unsere Mannequins aus mit den reizenden Glocken oder Baretts aus Wolltweed oder tweedartigen Strohkombinationen, Schal, große, flache Tasche, Ansteckblume und Schuh genau harmonierend.

Zum Kostüm trägt man die „Tuck-in"-Bluse aus Waschseide oder Crêpe de Chine, letztere mit sehr viel à jour-Arbeit, häufig bunt ausgestickt, mit kleinen bogig aufgesetzten Rüschen oder schmalen Spitzenvolants verziert, oder aber auch Patou, der ganz lange, geradlinige, vorn durchgeknöpfte Jumper aus Crêpe Satin, der die schlanke Linie so wunderbar vortäuscht, wo sie nicht vorhanden ist und so entzückende Profilierungen schafft. Sehr häufig sieht man auch die Jerseybluse für den Uebergang in allen Pastelltönen, mit dem letzten Schrei, der Krawatte aus Tricot façonné oder langflatternden Bändern, Lavalliers oder drolligen, schmetterlingsartigen, handbemalten Vorsteckschleifen, die vorn am Kragen nur durch einen Riegel gezogen werden.

Dazu der waschbare Nappa- oder Wildlederschlüpfer und der flache oder halbhohe Schnür- oder Spangenschuh in allerlei Lederkombinationen.

3. Bild: Beim Sport. Für Hockey und Tennis lange, lose Hosen, meist weiß, und dazu die Klubjacke aus Lindener Sammet mit passender Baskenmütze. Darunter ärmellose Leinen- oder Jerseyblusen. Zum Rudersport herrscht „der Matrose" vor in blau oder weiß und dazu das „Bobby-Cap". Ferner sieht man begeisternde, ärmellose Sportkleider aus Seidentoile rayée oder Kunstseide, eine besondere Neuheit sind noch fröhlich getönte Leinenkleider in satten Farben. Schlichte Faltenröckchen, zum größten Teil mit Hüftpassen, flatternde Schultertücher und Riesenvolanthüte aus dem Stoff des Kleides charakterisieren diese Kleidchen. Aus gleichem Material das genau passende Sonnenschirmchen mit bizarrem Griff, das bei Nichtbedarf in einer für diesen Zweck bestimmten Untermarmtasche verschwindet. Ganz entzückend ein Sportkleid aus weißem Crêpe de Chine mit dreieckigen Taschen aus bunter Wiener Wollstickerei, leicht glockig und hinten mit Perlmuttknöpfen durchgeknöpft, von denen jeder Knopf mit einer anderen Farbe Seide in den Tönen der Wollstickerei angenäht ist. Dazu ein Crêpe de Chine-Schal in gleichen Farben und ein weißer Exote ebenfalls mit bunter Wollstickerei. Ferner zwei Toilekleider in Streifenmuster, das eine weiß-grün, das andere weiß-bleu-orange-gestreift, deren Hauptreiz in der raffinierten Anordnung der Streifen- und Faltenpartien liegt, die teils quer, teils längs, teils quadratisch das Kleid rückwärts und seitlich teilen.

Ein enormer Luxus wird in Strand- und Badeanzügen getrieben. Vor allem in ersteren sieht man die extravagantesten Modelle. Auch hier herrscht das Complet vor, teilweise in wunderbaren Kombinationen aus uni- und großblumigen. grellbunten Frottéstoffen.

4. Bild: Es folgt das Nachmittagskleid, bei dem heute die Grenzen nicht gar zu streng gezogen sind hinsichtlich Länge und Material des Kleides.

Farblich prachtvoll sind diese Tee- und Nachmittagskleider und kompliziert in der Ausführung, so einfach wie sie im Stil erscheinen. Viel Schwarz und Rosa. Und fast alle mit abnehmbaren, kragenlosen geraden oder Bolerojäckchen oder kleinen, flatternden Capes. Ein schwarzes Crêpe de Chine-Complet mit Bolero; Rock und Jäckchen ausgebogt mit Lochstickerei, darunter ein altrosa Georgetteblüschen, eng plissiert und mit gelblichen Valenciennesspitzen bogig besetzt. Hierzu trug das Mannequin die neue, schwarze Seidenkappe mit rechtsseitlicher Riesenschleife, die rosa abgefüttert war. Dann denke ich an ein Complet aus dem stark favorisierten Modestoff „Flamenga", ebenfalls mit rosa Bluse dem schwarzen Rock in Jumperform zackig angearbeitet. Dazu ein großer Hut aus rosa Filz mit weichgewelltem, leicht durchbrochenem und ausgebogtem Rand, der unterwärts mit schwarzem Crêpe Satin unterfüttert ist. Ein Complet von Patou erregt besondere Aufmerksamkeit. Es zeigt die von ihm protegierte Prinzeßlinie am Mantel aus schwarzem Taffetmousseline, der mit zahllosen Rüschen und Volants besetzt ist. Darunter ein Kleid aus bedrucktem Crêpe de Chine, Foulard oder Japon. Ich erinnere mich da an drei entzückende Modelle solcher Kleidchen. Ebenfalls an drei seidene Complets, die mir einen unauslöschlichen Eindruck machten: Das eine Lind mit Schwarz gemustert in japanischem Druck, Rock und Bolero ausgebogt, dazu ein Blüschen aus lind Georgette mit schmalen, ockerfarbigen Valenciennes garniert, das andere reseda-schwarzer Druck mit kragenloser, kurzer Jacke und weißem Westeneinsatz mit Bubikragen und flatternder, grüner Schleife; das dritte aus braunem Crêpe de Chine mit weißem Doldenmuster mit dreiviertellanger Cutaway-Jacke, deren unterer, vorn ansteigender Rand in kleinen Abständen mit zwei Volants besetzt war, die auch den einzigen Ausputz des Kleidchens bildeten, abgesehen von einem Westchen aus champagne Georgette. — Ganz entzückend auch ein schwarzes Crêpe-Satinkleid mit lindfarbigen Bukettröschen, zu dem eine schwarze Pedalineglocke getragen wurde, die lind unter-

Bauernregeln für den Mai.

Mairegen auf die Saaten, dann regnet es Dukaten. — Bienenschwärme im Mai bringen Wein und vieles Heu. — Nasse Pfingsten, fette Weihnachten. — Der Mai ist selten so gut, er setzt auf den Zaunpfahl noch einen Hut. — Pankraz und Urbanitag ohne Regen, versprechen reichen Segen. — Vor Nachtfroste bist du sicher nicht, bis daß herein Servatius bricht. — Nach dem der Urban pflegt zu sein, so glaubt man, daß gerät der Wein. — Regen im Mai gibt fürs ganze Jahr Brot und Heu. — Auf nassen Mai kommt trockner Juni herbei. — Maientau macht grüne Au; Maienfröste unnütz' Gäste — Georgus und Mark's bringen oftmals was Arg's. Philipp und Jakobi sind dann noch zwei Grobi; Pankraz, Mamerz, Servazi, das sind erst drei Lumpazi; oft Urban gar ist streng fürwahr, auch Peter und Paul sind manchmal faul.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten:

Wahl eines unbesoldeten Magistratsmitgliedes an Stelle des zurückgetretenen Stadtrats Robiński; Aufnahme einer Lombardanleihe; Bewilligung von Nachtragskrediten zur Deckung der Garantie für das Handwerkerhaus; Aufnahme einer Anleihe in der Bank Miasta Poznania zur Deckung der Kosten für den Umbau eines Teiles des früheren Hotel Polonia zu Wohnungen.

× **„Israel in Aegypten".** Die evangelisch-kirchliche „Jubilate-Woche" eröffnet der Posener Bachverein am Sonntag Jubilate, dem 11. d. Mts., nachmittags um 3½ Uhr mit der Festaufführung von G. Fr. Händels größtem Chorwerke „Israel in Aegypten". Eintrittskarten dazu sind, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben. Ebenso sind jetzt die Texte mit Einführung in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung für 50 Groschen zu haben. Zum Verständnis eines solchen Werkes für Doppelchor und Orchester gehört es unbedingt, daß man sich Text und Einführung vor der Aufführung durchliest, nicht während derselben! — Die letzte Einzel-Chorprobe für die Posener Gruppe des Bachvereins findet morgen, Dienstag, im klinen Saale des Evangelischen Vereinshauses statt und beginnt für Damen und Herren pünktlich um 7½ Uhr. Am Sonnabend nachmittag von 3¼ bis 6¼ Uhr probt der Posener Chor und der „kleine Chor" mit Orchester in der Kreuzkirche. Die Generalprobe für alle Mitwirkenden mit Orchester beginnt am Sonntag vormittag um 10 Uhr.

× **Die Maikäferplage,** die wir vor kurzem für den gegenwärtigen Monat angekündigt haben, ist nun wirklich eingetreten. In ungezählten Mengen kann man die an sich nett aussehenden und doch für den Laubschmuck der Bäume so gefährlichen Tiere besonders mit Einbruch der Dunkelheit von Baum zu Baum fliegen und ihre gefräßige Tätigkeit an den saftigen Blättern ausüben sehen. Dabei stehen wir erst am Monatsbeginn. Das Einfangen der Maikäfer macht unserer Jugend von jeher viel Freude, und so kann man sie wieder beobachten, wie sie, mit Zigarrenkisten ausgerüstet, jeden Baum schütteln und die herabfallenden „Maikrabbel" sammeln. Daß die Tiere nicht gequält werden, das sollte Elternhaus und Schule im pädagogischen Interesse den Kindern klar machen. Ebenso selbstverständlich ist es, daß man die Maikäferplage systematisch bekämpft, da die Tätigkeit der Maikäfer u. a. die ganze Obsternte gefährdet. Maikäfer bilden für die Hühner ein sehr willkommenes Futter, das allerdings in allzu großen Massen gegeben, die Hühner zu fett macht und ihre Legetätigkeit einschränkt.

× **Kirchenchor St. Pauli.** Die Chorproben beginnen am Donnerstag, dem 8. Mai, abends um 8 Uhr im Konfirmandensaale der St. Pauli-gemeinde, Pfarrhaus part. rechts. Vollzähliges Erscheinen der Chormitglieder ist dringend erwünscht.

× **Zurückstellung der Lehrlinge vom Militärdienst.** In einem Rundschreiben des Innenministers an die Wojewoden wird erläutert, daß Handwerkslehrlinge und Handelsschüler dem Gesuch um Zurückstellung vom Militärdienst eine Bescheinigung der Verwaltung der Handwerkerinnung oder der zuständigen Industriekorporation beizufügen haben. Wenn der entsprechende Industrielle weder einer Innung noch einer Korporation angehört, kann die Bescheinigung von der Handwerkerkammer bzw. von der Verwaltung der Industrie und Handelskammer erteilt, jedoch vom Instrukteur der Korporation oder Innung oder auch von der Industrieabteilung der gegebenen Wojewodschaft, bei Handelsschülern von der entsprechenden Industriebehörde bestätigt werden. Wo keine Handwerkerinnungen oder Industriekorporationen bestehen, kann diese Bescheinigung durch den Instrukteur der Korporation oder die eigentliche Industriebehörde erteilt werden. Bescheinigungen stellt auch die Industriebehörde 1. Instanz aus, und die Industriebehörde der Wojewodschaft bestätigt sie. Wenn dem Militärpflichtigen die Zurückstellung vom Militärdienst aus zweierlei Gründen zusteht, muß im Gesuch genau angegeben werden, aus welchem Grunde die Zurückstellung erfolgen soll. Diese Gesuche müssen spätestens bis zum 1. Juli eingereicht werden.

× **Sommeruniformen für die Postunterbeamten** sind mit Beginn der wärmeren Jahreszeit eingeführt worden. Sie bestehen aus hellbraunem Drillich und sind in der Sommerhitze natürlich erheblich bequemer als die Uniformen aus dunkelbraunem Tuch.

× **Ein trauriges Ueberbleibsel aus der vorjährigen Landesausstellung** findet sich heut noch in der ul. Sniadeckich (fr. Herderstr.) vor dem Hause Nr. 23 bis fast zu dem Ausstellungspavillon für Post und Telegraphie. Der Bürgersteig befindet sich dort in rd. 15 Meter Länge in einem entsetzlichen Zustande, indem an die Stelle der Bürgersteigplatten teilweis tiefe Löcher getreten sind, die eine Gefahr für den Fußgängerverkehr darstellen. Noch unangenehmer wird die Sache bei Regenwetter, wo man durch den aufgeweichten Boden nicht hindurchkann und gezwungen ist, vom Bürgersteige ab auf den Fahrweg zu schwenken. Hoffentlich macht man diesem unhaltbaren Zustande nunmehr schleunigst ein Ende.

× **Das Kalken der Obstbäume.** Raupennester müssen von den Obstbäumen bis zum 15. Mai dieses Jahres entfernt werden. Ferner soll der Stamm der Obstbäume bis zur Krone alljährlich gekalkt werden. Unterlassungen der Anordnung werden mit Geldstrafen bis zu 150 Zloty oder entsprechender Haft bestraft.

× **Eine Warnung vor Personen,** die zum Beitritt in den „Verband der durch die Valorisierung Geschädigten" auffordern und sich von den Naiven, die sich fangen lassen, gleich eine Anzahlung für einen angeblich gegen das Reich zwecks Entschädigung für die durch die Inflation wertlos gewordenen Vorkriegsbanknoten anzustrengenden Prozeß geben lassen, geht zurzeit wieder durch die Blätter. Jeder dafür hingegebene Groschen ist fortgeworfen, da es sich um leere, niemals erfüllbare Versprechen handelt.

× **Musik als Pflichtfach in den Schulen?** Im Kultusministerium werden über die Einführung der Musik in den Schulen als Pflichtfach Verhandlungen geführt. In den höheren Klassen soll allgemeine und polnische Musikgeschichte und Theorie gelehrt werden.

× **Polens Krankenkassen-Versicherte.** Wie der „Expreß Poranny" feststellt, beträgt die Zahl der in Polen bei Krankenkassen Versicherten 4 789 460. Als Stichtag ist der 1. Januar dieses Jahres angenommen worden.

× **Vom Wetter.** Heut, Montag, früh waren bei windigem Wetter und klarem Himmel acht Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 6. Mai: 4.22 Uhr und 19.32 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,33 Meter, wie Sonntag früh, gegen + 0,40 Meter an Sonnabend und + 0,46 Meter am Freitag früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte". ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 3.—10. Mai.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse. ul Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 6. Mai. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten und des Schlachthofes. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45—17.05: Bildfunk. 17.05—17.25: Radiotechnische Plauderei. 17.25—17.45: Französischer Kursus. 17.45—18.45: Volkstümliches Konzert. 18.45—19: Beiprogramm, Verschiedenes. 19—19.20: Vortrag. 19.20—22.45: Uebertragung aus dem Teatr Polski in Kattowitz. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.45—23: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 23—24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

× **Programm des Deutschlandsenders** für Dienstag, 6. Mai. Königswusterhausen. 9: Berliner Erinnerungen aus alter Zeit. 10: In der Werkstatt der Musik. 12: Französisch für Schüler. 14.30: Jugendstunde. 15: Vom Schicksal der Waisenkinder. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Die schöpferische Persönlichkeit in der Technik. 17.55: Vortrag: „Lebendiges Bauen". 18.20: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.40: Französisch für Anfänger. 19.05: Vortrag: „Prüfung, Nutzen und Mißbrauch der Heilmittel". 19.30: Vortrag: „Internationalismus als begriffliches Problem". 20: Konzert. 20.30: Abendmusik. 21.20: „Magnet Polm"" anschl. politische Zeitungsschau.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bei der lange andauernden Dürre empfiehlt es sich dringend, die Alleebäume zu lockern und zu begießen. Es wäre doch zu bedauern, wenn in der Stadt die zahlreichen Alleebäume wegen zu geringer oder gar keiner Pflege sämtlich oder teilweise eingehen würden! Diese Befürchtung liegt nahe. Der Magistrat wolle daher schleunigst dafür sorgen, daß dem Uebelstande abgeholfen wird. Denn ohne Wasser und Lockerung des Erdbodens können die Bäume nicht leben und gedeihen. —nn.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **75 Jahre „Friedrich Wilhelm-Sprudel" in Bad-Nauheim.** In diesem Frühjahr sind es 75 Jahre, seitdem in Bad-Nauheim die Quelle XII, der Friedrich Wilhelm-Sprudel, zutage getreten ist. Das Bohrloch wurde im Jahre 1852 angesetzt. Die Bohrung wurde seinerzeit unter Leitung des Kurfürstlichen Salinen-Inspektors R. Ludwig in Bad-Nauheim ausgeführt, und der Sprudel erhielt seinen Namen nach dem damaligen Landesherrn, dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel. Die Bohrung reichte 180,1 Meter tief, liefert Sole von 3,34 Prozent Salzgehalt, 4451,0 Kubikzentimeter völlig freie Kohlensäure in einem Liter Wasser bei einer natürlichen Wärme von 34,4 Grad Cels. Die tägliche Schüttungsmenge beträgt 1 500 000 Liter, aus den nahezu 4000 Bäder täglich bereitet werden können. Der Friedrich Wilhelm-Sprudel, der über einem mächtigen Becken höher emporsteigt als seine Brüder, die beiden anderen Sprudel, bildet den Blickpunkt in dem reizvollen Bilde des berühmten „Sprudelhofs" und gilt als Wahrzeichen Bad-Nauheims.

Wojewodschaft Posen.

Belohnte Gastfreundschaft.

† **Stryżewko** (Kreis Jarotschin), 5. Mai. Bei einem Wirte W. erschien eines Tages eine ganze Familie aus Kalisch, die angab, auf Arbeitssuche zu sein, und schließlich um ein Nachtlager bat. Der Besitzer war der Ansicht, es mit rechtschaffenen Leute zu tun haben, und gewährte ihnen die Bitte. Er wurde aber in seinem Vertrauen schwer getäuscht. Als er am anderen Morgen aufstand, mußte er die Entdeckung machen, daß die einquartierte Familie verschwunden war und mit ihr zahlreiche Wertgegenstände. Gestohlen wurden u. a. vier gute Pferdegeschirre, ein Paar Stiefel, drei Wintermäntel, Frauenkleidungsstücke, Damenmäntel und Geschirr. Die sofort benachrichtigte Polizei leitete eine eingehende Untersuchung ein, die jedoch bisher erfolglos verlief. Auch konnte von den Dorfbewohnern niemand angeben, nach welcher Richtung sich die Flüchtlinge begeben hatten. Vor dem Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt.

+ **Ostrowo,** 5. Mai. Wegen umfangreicher Betrügereien wurde hier eine gewisse Olga Flunte aus Lemberg verhaftet. Die F. hatte vor etwa zwei Wochen im Hotel Polski ein Zimmer gemietet und beschäftigte sich mit dem Verkauf von orthopädischen Artikeln für eine Lemberger Firma. Es gelang ihr u. a., einer Person in betrügerischer Weise 325 Zloty abzunehmen. Gleichzeitig wird ihr vorgeworfen, ärztliche Praxis ausgeführt zu haben. F. wurde verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Maifeier. Die hiesige sozialistische Arbeiterschaft veranstaltete am 1. Mai nachmittags 4 Uhr durch die Hauptstraßen unserer Stadt einen Umzug, an dem über 300 Arbeiter teilnahmen. Das schöne Maiwetter veranlaßte viele Neugierige, an dem Umzug teilzunehmen, so daß auf dem Ring schließlich weit über 1000 Personen zu sehen waren. Zu irgendwelchen Ausschreitungen kam es nicht.

§ **Bralin,** 5. Mai. Die Administration der Braliner Güter gibt bekannt, daß die Güter in diesem Jahre noch nicht parzelliert werden. Die Bank Polski in Posen hat eine Parzellierung erst in den Jahren 1931/32 vorgesehen.

× **Jarotschin,** 5. Mai. Was ein Häkchen werden will... Einer Frau wurden in ihrer Abwesenheit aus ihrer Wohnung 100 Zloty gestohlen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Diebe Kinder einer Familie waren, die mit der Geschädigten in einem Hause wohnt. Von dem entwendeten Gelde konnten der Frau nur noch 60 Zloty zurückerstattet werden, den Rest hatten die jugendlichen Diebe bereits verbummelt. — Feueralarm. Kurz vor 12 Uhr wurde die Feuerwehr vor das Haus des Herrn T. gerufen. Festgestellt wurde ein Schornsteinbrand, der jedoch bald gelöscht werden konnte, ohne größeren Schaden zu verursachen. — Diebstahl. Bisher unbekannte Diebe brachen in die Wohnung des Herrn W. am Markte ein und raubten einen Persianermantel im Werte von 1500 Zloty. Aus der ganzen Art ihrer Arbeit muß man folgern, daß es sich bei diesem Diebstahl um Leute handelt, die mit den Hauseinrichtungen sehr gut bekannt sein müssen. Sie verstanden es auch, ihre Spuren so geschickt zu verwischen, daß die Polizei bisher keinerlei Anhaltspunkte in Händen hat.

füttert war und mit lindfarbigem Band verziert war. Ganz prachtvoll und sehr modern sind auch schwarze Georgettekleider mit ockerfarbenen Passen aus Spachtelspitzen, die im Rücken tiefer, meist zackig, angesetzt sind als vorn. Dazu die schwarze Baliluk- oder Pedalineglocke oder die große Schute aus Roßhaarspitze.

Wollene Complets und Nachmittagsmäntel sind fast durchweg aus Wollgeorgette, der neuerdings auch à jour gebracht wird. Blau und Schwarz herrschen vor, letzteres meist in Kombination mit Hermelin oder dessen Imitationen. Ueberhaupt trägt man auch sehr viel Schwarz-Weiß. — Häufig sieht man am Kragen rückwärts kleine Schleifen und Rosetten, teils mit lang herabfallenden Flatterenden.

5. Bild: Die Dame am Abend. Wir unterscheiden da zwischen ganz großer Toilette und dem sommerlichen Abendkleid. Bei ersterem sind Schwarz und Weiß vorherrschend, daneben viel Rosa und Gelb, schüchtern wagt sich auch Hellblau wieder hervor. Schwarz fast ausschließlich in Verbindung mit Rosa, wie denn überhaupt auch bei diesen Toiletten Schwarz-Rosa die Mode ist. Allen gemeinsam die Länge bis zur Erde, und die vielen Zipfel und Godets, wofern es sich nicht um Stilkleider mit überweiten Röcken handelt. Allen gemeinsam das tiefe Rückendekolleté. Man sieht auch viel Spitzen, stumpf und gelackt, und Tüll in Rüschen und länglichen Inkrustationen. Die Blume wird neuerdings rückwärts von der linken Schulter herabhängend getragen. Das Allerneueste sind Aermelchen aus dem Stoff des Kleides, die handschuhartig den Unterarm eng umspannen und am Ellenbogen häufig mit einer Rose abschließen, die zum Schulterbukett paßt. Zum weißen Abendkleid trägt man die dreiviertellange Jacke aus Brokatlamé, mit dunklem Pelz verbrämt. Herrlich ein weißes Georgettekleid mit unendlichen Volants und Zipfeln, der Ausschnitt vorn oval, hinten dagegen spitz und fast bis zur Taille und im Rücken verbunden durch Straßketten, die in der Mitte des Dekolletés eine große, glitzernde Schleife bilden. Dazu eine der eben erwähnten Jacken aus grünem Lamébrokat mit gelben und lachsfarbenen Rosen. Prachtvoll altrosa, stilähnliches Kleid, auf dessen Rock breite, echte, schwarze Spitzen ab Kniehöhe sich nach unten volantartig abstufen und weit über den kürzeren Rockrand bis zum Boden herabhängen, das Bein durchschimmern lassend. Dazu eine Art spanische Mantilla aus gleichen Spitzen, die von einem stuartartigen dicken Rüschenkragen abgeschlossen wird, den rückwärts zwei riesige, rosa Centifolien schmücken. Sehr apart ein Spitzenkleid in Stilform aus weiß und schwarzen Entredeux, die — unten ganz breit — sich wechselweise nach oben verjüngen bis zum viereckigen Ausschnitt. Darüber ein schwarzes Spitzencape. Aeußerst vornehm, auch für die Vollschlanke, ein maisgelbes Georgettekleid mit zipfligem Rückencape, beides reich mit Goldspitzen garniert. Kommen wir nun zu den sommerlichen Abendkleidern! Sie sind fast durchweg aus bedruckten, großblumigen Georgettes und Chiffons, mit Jäckchen aus gleichem Material, bunt, wie der Frühling selbst, die Umhänge mit Sommerpelz bordiert. Martial & Armand bringt da eine Hochsommertoilette aus großblumigem Chiffon in reseda- und lindfarbigen Tönen mit gleichartigem, mit blondem Pelz eingefaßten Cape von bezaubernder Wirkung.

Farbliche Uebereinstimmung ist überhaupt Trumpf: Man sieht das auch an den neuen Ketten, die gezeigt werden: große Holzperlen mit dem Stoff des Kleides überspannt. Die beliebtesten Farben für Kleider sind: das neue Rosé Patou und Heliothrop, daneben grau, blau und beige in allen Abschattierungen.

Erst der Hut gibt dem vornehmen Anzug sein Cachet. Besonders schöne Modelle sind aus Ravegglio, Pedaline, Racello und Panamalack. Ganz herrlich zwei Riesen-Roßhaarhüte in Schwarz: der eine mit rosa Sammetbanddurchzug am Kopf, der rechtsseitig in drei fesche, kleine, übereinandergestellte Maschen ausläuft, der andere mit rosa Riesenschleife, deren Enden durch den geschwungenen Rand gezogen sind, diesen gleichzeitig unterfütternd.

Schirme, Taschen, Handschuhe, Schmuck, Schuhe, mit sicherem Geschmack zusammengestellt und mit vielem Beifall aufgenommen, bilden die wirksame Ergänzung zu den Frühlingsgedichten, die diese Frühlingsrevue vor unsere schönheitstrunkenen Blicke zauberte.

Resi.

Jugend von heute.

Jugendliches Bandenunwesen im Kreise Kempen. — Ein 17jähriger Räuberhauptmann.

† **Kempen,** 5. Mai.

Zu Vorfällen, die symptomatisch sind für die Verwahrlosung unserer heutigen Jugend, kam es dieser Tage im Kreise Kempen. Und zwar scheint sich das kleine Dörfchen Neudorf in dieser Beziehung einen traurigen Ruf erwerben zu wollen. Halbwüchsige Bengels, die kaum der Schule entwachsen sind, rotten sich zu kleinen Banden zusammen und belästigen tätlich oder berauben sogar nichtsahnende durch den Ort kommende Passanten.

So wurde vor einigen Tagen ein Lehrer aus Münchwitz, der auf seinem Fahrrade durch Neudorf fuhr, von einer Bande junger Burschen mit Steinen beworfen und mußte sich eilends entfernen, wollte er nicht ernstlich verletzt werden. Als eine knappe Stunde später vier angesehene Bürger aus Münchwitz und Neudorf den Ort auf einem Wagen passierten, wurden sie von den gleichen Burschen mit einem Steinbombardement überschüttet, durch das mehrere Wageninsassen getroffen wurden. Drei der Rowdys konnten gefaßt und festgestellt werden und entpuppten sich als Söhne bekannter Neudorfer Einwohner.

Kaum glaublich und an die Zeiten dreistesten Wegelagerertums erinnernd aber klingt folgender Vorfall, der sich am Sonnabend der vorvergangenen Woche abspielte.

An diesem Tage wollte zu Beginn der Dunkelheit der Arbeiter Paul Rattaj, aus Trebaczow mit dem Fahrrade von Kempen kommend, Neudorf durchfahren, als er am Anfang des Dorfes von vier Burschen angehalten wurde, die sich als „Ortswache" zu erkennen gaben und die Ausweispapiere verlangten. Rattaj, ein ehemaliger alter Soldat, fand an dieser seltsamen Aufforderung nichts Besonderes, glaubte sich vielmehr der angeblichen „Wachordnung" fügen zu müssen und händigte anstandslos seinen Ausweis aus. Erst später machte er die Entdeckung, daß ihm bei dieser Gelegenheit 460 Zloty, die er bei sich getragen hatte, abhanden gekommen waren.

Er meldete den Vorfall der Polizei, deren sofort eingeleitete Untersuchung denn auch bald die Namen der getreuen „Dorfwächter", die den raffinierten Ueberfall ausgeführt hatten, feststellte. Wiederum handelte es sich um vier jugendliche in Neudorf ansässige Burschen. Den Raub hatte man inzwischen auf etwas einseitige Weise untereinander aufgeteilt. Zwei der Bengels hatten je 120 Zloty erhalten, der erst 17 Jahre alte „Hauptmann" der Räuberbande hingegen den ganzen Restbetrag, also 220 Zloty, während der vierte Täter leer ausgegangen war, und zwar mit der Begründung, er hätte einen Dienerposten in der Kirche inne und sei daher „zu dumm". Das Geld konnte dem Bestohlenen größtenteils wieder zurückerstattet werden.

Hoffentlich gelingt es nunmehr, diesem beklagenswerten Rowdytum ein Ende zu bereiten. Nicht geringe Schuld muß hier aber den Eltern und Erziehern zugesprochen werden, die ihre Kinder anscheinend völlig verwildert und verwahrlost heranwachsen lassen. Derartige Auswüchse jugendlicher Haltlosigkeit — vermutlich der Lektüre dunkler Schmutz- und Schundschriften entsprossen — wären sonst kaum möglich.

Die Aktien-Emission im Jahre 1929.

Die Emissionstätigkeit der Aktiengesellschaften im Jahre 1929 ist gegenüber dem Vorjahre fast auf die Hälfte zurückgegangen. Sie betrug 54309 000 zł. gegenüber 97 135 000 zł im Jahre 1928.

Was die Gründungstätigkeit anbetrifft, so waren im Jahre 1925 22 Aktiengesellschaften, 1926 25, 1927 40, 1928 79 und im Jahre 1929 68 neue Aktiengesellschaften gegründet worden. Die Zahl der Aktiengesellschaften, die in dem gleichen Zeitabschnitt ihr Aktienkapital erhöht haben, erreichte im Jahre 1925 70 Aktiengesellschaften, 1926 69, 1927 206, 1928 176 und 1929 113 Aktiengesellschaften.

Die Emissionstätigkeit der neugegründeten Aktiengesellschaften wie der schon bestehenden zeigt folgendes Zahlenbild:

Wirtschaftsgruppe	1925	1926	1927	1928	1929
			in 1000 Złoty		
insgesamt	30 711	20 850	43 100	97 135	54 309
Landwirtschaft und Viehzucht	—	—	400	1 000	—
Bergbau	—	—	15 500	15 400	800
Mineralindustrie	—	—	630	5 680	1 500
Hütten	—	—	—	—	—
Metallindustrie	616	900	600	2 150	900
Maschinen- und Elektroindustrie	200	402	5 000	7 700	6 250
chemische Industrie	5 500	1 200	2 170	5 900	15 800
Textilindustrie	—	3 500	2 000	30 270	8 660
Papierindustrie	—	—	1 000	500	1 400
Lederindustrie	—	—	250	—	1 000
Holzindustrie	1 350	850	1 500	500	3 210
Lebensmittel-industrie	1 300	1 400	4 700	4 820	3 580
Konfektion	—	—	—	250	500
Druckerei	—	5 000	650	1 000	—
Bauindustrie	200	—	150	2 100	1 432
Gas, Wasser und Elektrizität	20 000	750	250	5 400	—
Warenhandel	1 125	300	2 000	11 145	6 227
Geldverkehr	—	5 000	—	—	2 500
andere	420	1 550	6 300	3 320	550

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

g. Gegen eine Diskontermässigung bei der Bank Polski wird in führenden polnischen Wirtschaftszeitungen anlässlich der europäischen Diskontsenkungen Einspruch erhoben, da angeblich dadurch die innere Kapitalisierung erschwert werden würde. Die entscheidende Sitzung der Bank Polski findet am 8. Mai statt.

p. Die Bank Polski hat mit dem 5. Mai neue Vertretungen in Kolbuszowo, Łańcuc, Myślenice, Radziechowo und Ropczyce eröffnet.

p. Die dänische Nationalbank hat am 3. Mai ihren Diskont von 4½ auf 4 Prozent ermässigt.

p. Die „Państwowe Zakłady Inżynierji" haben von der „Bank Gospodarstwa" die Aktien der „Ursus-Werke" erworben. Man erwartet dadurch eine Verbilligung der Herstellungskosten und eine Steigerung der Leistungsfähigkeit im allgemeinen durch staatliche Hilfe.

g. Die bekannte Lodzer Textilfirma Michael Glaser A.-G. hat in diesen Tagen Zahlungsaufschub beantragt. Die Aktiven übersteigen die Schulden um ca. 60 000 zł. Die Firma beschäftigte noch im vorigen Jahre 500 Arbeiter.

⊙ In Warschauer Bankkreisen wird angenommen, dass die Regierung demnächst eine neue Anleihe für Investitionszwecke ausgeben wird. Das Sinken des Kurses der alten Investierungsanleihe an der Warschauer Börse wird in Zusammenhang damit gebracht.

⊙ Der neuen staatlichen Stickstoffabrik in Mościce (Westgalizien) ist von dem Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband Lettlands eine Bestellung auf 200 Waggons Kalkstickstoff zugegangen.

⊙ In Rozdzienic wurde dieser Tage vom Giesche-Konzern eine grosse Anlage zur Herstellung von Kadmium in Betrieb genommen.

V Am 29. März fand in Warschau die Generalversammlung der Bank Zachodni statt. Von einem Reingewinn von 1 498 359,85 zł werden 806 400,26 zł als 8prozentige Dividende ausgeschüttet.

Die Rolle der Staatsbanken im Wirtschaftsleben.

V In Polen gibt es gegenwärtig vier staatliche Finanz-Institute, nämlich die Bank Polski, Pocztowa Kasa Oszczędności, Bank Gospodarstwa Krajowego und die Bank Rolny. Das bewegliche Kapital, das durch die Vermittlung sämtlicher Finanzinstitute in der Wirtschaft arbeitet, beträgt ca. 7 Milliarden zł, wovon auf die Bank Polski 2 Milliarden, auf die Bank Gospodarstwa Krajowego 1.8 Milliarden, auf die Bank Rolny 1.1 Milliarden, auf die Postsparkasse 500 Millionen, auf die privaten Aktienbanken 1.2 Milliarden, auf die Kommunalbanken 360 Millionen und auf die Genossenschaftsbanken 240 Millionen zł entfallen. Von dieser Summe gehen ca. 1 Milliarde zł als langfristige Obligationen der Bank Gospodarstwa Krajowego und der Bank Rolny ab, so dass ein Betrag von 6 Milliarden zł für Kreditoperationen übrigbleibt. Vergleichsweise sei erwähnt, dass das Staatsbudget mit 3 Milliarden zł schliesst und somit die Hälfte des für Kreditoperationen bestimmten Kapitals beträgt.

Was nun den Wirkungsbereich der einzelnen staatlichen Finanzinstitute anbetrifft, sei folgendes erwähnt:

1. Die Bank Polski, als Emmissionsbank, hat dieselben Aufgaben zu erfüllen wie die anderen Notenbanken der Welt.

2. Die Pocztowa Kasa Oszczędności ist das Postscheckamt, sie ist zugleich Postsparkasse und ihre Aufgabe ist die Konzentration der Spargelder.

3. Die Państwowy Bank Rolny befasst sich in erster Linie mit der Kredithilfe für den mittleren und kleineren Grundbesitz. Ihre Kunden setzen sich aus Personen oder Personenkreisen zusammen, die nicht imstande sind, aus eigener Initiative oder eigenen Mitteln eine derartige Institution ins Leben zu rufen. Sie verwaltet ausserdem von verschiedenen Ministerien zur Verfügung gestellte Gelder, und zwar: für das Ministerium für Agrarreform 212 Mill. zł, für das Landwirtschaftsministerium 24 Mill. zł, für das Ministerium für öffentliche Arbeiten 63 Mill. zł und für das Finanzministerium 1.9 Mill. zł. Die letzte Bilanz hat mit einer Sume von 1.1 Milliarde abgeschlossen und wies einen Reingewinn von 14 Millionen 280 zł auf, d. i. 11 Prozent des Aktienkapitals.

4. Die Bank Gospodarstwa Krajowego arbeitet auf ähnlicher Grundlage wie die Bank Rolny, jedoch mit dem Unterschiede, dass ihre Tätigkeit sich mehr auf die übrigen Gruppen der Wirtschaft erstreckt. Sie verwaltet ebenfalls staatliche Gelder, so z. B. 5 Mil. zł aus der Inflationszeit und 65 Mill. zł die seinerzeit für die Sanierung der in Schwierigkeit geratenen Privatbanken zur Verfügung gestellt wurden, wovon bis heute etwa die Hälfte zurückgezahlt ist. Die Tätigkeit der Bank Gospodarstwa Krajowego, als einer Institution, die auf das Wirtschaftsleben Polens einen direkten und regen Einfluss ausübt, wird in der Oeffentlichkeit oft heftig angegriffen.

Die Handelsunkosten der Bank Gospodarstwa Krajowego belaufen sich auf 0.75 Prozent, die der Bank Rolny auf 1.6 Prozent und die der Pocztowa Kasa Oszczędności auf 2 Prozent der Bilanzsumme. Zu erwähnen ist noch, dass die Bank Gospodarstwa Krajowego einen Rediskontkredit bei ausländischen Banken hat; an den Wechselkrediten der Bank Polski nimmt sie selten teil. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Wirtschaftsleben Polens in hohem Masse von den staatlichen Finanzinstituten reguliert wird.

V **Die Kleieausfuhr im März 1930.** Die Kleieausfuhr ist im März 1930 ohne Schwierigkeiten und Reibungen vonstatten gegangen. Als Hauptabsatzmarkt wird Deutschland verzeichnet. Zu der kürzlich vorgenommenen Zollerhöhung in Deutschland äussert die inländische Fach- und Tagespresse, dass Polen durch die Erhöhung der deutschen Kleiezölle von allen Staaten wohl am meisten betroffen ist, da über 90 Prozent der polnischen Ausfuhr nach Deutschland geht.

Die Lubliner Handelskammer notiert folgende Preise: für Roggenkleie: 1. März 9.50 bis 10 zł, 10. März 9 zł, 20. März 10.25 bis 11 zł. Weizenkleie wird folgendermassen notiert: 1. Qualität 1. März 14.50 zł, 10. März 14 bis 15 zł, 20. März 14 bis 15 zł; 2. Qualität 12.50 zł am 1. März und 13 zł am 10. und 20. März.

V **Vor einer Ermässigung der inländischen Holzpreise.** Aus Fachkreisen wird gemeldet, dass die Direktion der staatlichen Forsten in kürzester Zeit eine Ermässigung der Holzpreise beschliessen wird. Schon in der letzten Zeit fanden Preisermässigungen statt und im Bezirk Warschau wurden einige Male Preissenkungen von 25 bis 40 Prozent bewilligt. Die sinkende Tendenz der Holzpreise ist auf die an sich geringe Nachfrage und auf die Beendigung der Winterschnittsaison zurückzuführen. In den Tagen vor Ostern zeigte sich auf dem Holzmarkte eine leichte Belebung für Bauholz. Da für die nächste Zeit auch grössere Aufträge von seiten der Heeresverwaltung erwartet werden, rechnet man in den kommenden Wochen mit einer gewissen Belebung des Holzgeschäftes.

⊙ **Der Verlauf der Zuckerkampagne.** Die Produktion der Zuckerindustrie hat nach den soeben veröffentlichten amtlichen Daten in der laufenden Kampagne die schon als Rekord bezeichnete Höhe des Vorjahres noch bei weitem übertroffen. Ende Januar, bis zu welchem Zeitpunkt die Zuckerproduktion der Kampagne so gut wie abgeschlossen ist, ergab sich in 71 Fabriken eine Produktion von 8 283 392 dz in Weisszuckerwert gegenüber 6 759 459 dz in der Kampagne 1928/29. Als ein Zeichen dafür, in welchem Tempo die Industrie ihre Erzeugung in den letzten Jahren gesteigert hat, mögen die Produktionsergebnisse seit 1922 dienen. In der Kampagne 1922/23 wurden (in Weisszuckerwert ausgedrückt) gewonnen: 2 738 483 dz, 1923/24 3 457 723 dz, 1924/25 4 409 530 dz, 1925/26 5 211 864 dz, 1926/27 5 172 746 dz, 1927/28 5 062 159 dz.

⊙ **Wechselproteste und Konkurse in Danzig.** Die Wechselklagen im Gebiet der Freien Stadt Danzig haben in den ersten Monaten 1930 zugenommen. Man zählte im Januar 378 Wechselklagen im Gesamtbetrage von 213 000 Gulden, im Februar 335 Wechselklagen in Höhe von 215 000 Gulden. — Die Zahl der Konkurs- und Vergleichsanträge hat sich im ersten Vierteljahr 1930 auf verhältnismässig normaler Höhe gehalten. Konkursanträge wurden gestellt: im Januar 8, im Februar 5, im März 9 Anträge, Vergleichsanträge im Januar 3, im Februar 5, im März 6.

V **Die beabsichtigte Zollerhöhung für Sperrholz in Deutschland.** Wie durch die deutsche Fachpresse bekanntgegeben wurde, hat der Reichswirtschaftsrat die Erhöhung des Einfuhrzolls für Sperrholz aus der Tarifnummer 616 b befürwortet. Allgemein wird angenommen, dass infolge des deutsch-polnischen Handelsvertrages die polnische Holzausfuhr nach Deutschland durch diese Zollerhöhung nicht betroffen wird, da die Ware aus der Tarifnr. 616 b im deutsch-finnischen Handelsvertrage tarifmässig mit RM. 8 pro 100 kg fixiert ist und Polen mit Rücksicht auf die Meistbegünstigungsklausel auf den Konventionszoll automatisch Anspruch hat. Dies trifft jedoch nur teilweise zu, denn es muss berücksichtigt werden, dass Finnland nur für eine ganz besondere Art von Sperrholz aus der Tarifnr. 616 b eine Zollermässigung erhalten hat, nämlich für dasjenige Sperrholz, dessen äussere Platten aus Birkenholz und dessen innere Platten aus Birken-, Kiefern-, Fichten- oder Espenholz bestehen. Es handelt sich also um eine Ware, für die Polen nur in einem begrenzten Umfange in Betracht kommt. Es ist damit zu rechnen, dass die neue Zollerhöhung für Sperrholz, also für einen Artikel, der im Anschluss an den deutsch-polnischen Handelsvertrag grössere Hoffnungen in den polnischen Ausfuhrkreisen geweckt hat, zur weiteren Verschärfung der durch die Erhöhung der Agrarzölle hervorgerufenen Lage beitragen wird.

Märkte.

Getreide. Posen, 5. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	41.00—42.00
Roggen	18.00—18.75
Mahlgerste	23.00—23.50
Braugerste	23.50—25.50
Hafer	18.00—19.00
Roggenmehl (65%)	62.50—66.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	70.00
Weizenmehl (65%)	62.50—66.50
Weizenkleie	14.50—15.50
Roggenkleie	12.00—13.00
Sommerwicke	27.00—29.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	30.00—35.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	24.00—28.00
Blaulupinen	21.00—23.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Klee, rot	150.00—170.00
Klee, weiss	200.00—240.00
Klee, schwedisch	170.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	120.00—135.00
Klee, gelb, in Schalen	55.00—60.00
Wundklee	100.00—120.00
Timothyklee	42.00—50.00
Raygras engl.	130.00—150.00
Inkarnatklee	200.00—220.00
Buchweizen	25.00—27.00

Gesamttendenz: schwach.

Anm.: Die schwache Nachfrage auf dem In- und Auslandsmarkt schwächt die Preise für Brotgetreide weiter ab.

Warschau, 2. Mai. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg in Złoty loco Station Warschau im Markthandel: Roggen 17.50—18, Weizen 42—43, Einheitshafer 17.50—18.50, Grützgerste 20.50 bis 21.50, Braugerste 24—25, Weizenauszugsmehl 72 bis 77, Sorte 4/0 62—67, Roggenmehl nach amtlicher Vorschrift 34—35, Weizenkleie beste Sorten 17—19, mittlere 15—16, Roggenmehl 10—11, Blaulupine 23—25. Tendenz ruhig, Umsätze klein.

Danzig, 3. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 24.25, Posener Roggen 12.75, Kongressroggen 11.50, Braugerste 13.50—14, Futtergerste 11.50—12.50, Hafer 11—12.50, Roggenkleie 10, Weizenkleie, grobe 11.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 22, Gerste 17, Hafer 8, Hülsenfrüchte 10, Saaten 2.

Berlin, 2. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 288—292, Roggen 159—162,50, Braugerste 192 bis 203, Futter- und Industriegerste 177—190, Hafer 162—168, Weizenmehl 31.75—40, Roggenmehl 23.25 bis 26.25, Weizenkleie 9.50—10, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 24.50—30, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 15.50 bis 17, Wicken 19—22.50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 20—22.50, neue Seradella 28.50—31, Rapskuchen 13—14, Leinkuchen 18—18.50, Trockenschnitzel 8.40—8.80, Soyaschrot 14.20—15.10, Kartoffelflocken 15.20—15.70.

Berlin, 3. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 286—290, Roggen 159—164, Braugerste 192 bis 203, Futter- und Industriegerste 177—190, Hafer 162—168, Weizenmehl 31.75—40, Roggenmehl 23.25 bis 26.25, Weizenkleie 9.50—10, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 24.50—30, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 15.50 bis 17, Wicken 19—22.50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 20—22.50, neue Seradella 28.50—31, Rapskuchen 13—14, Leinkuchen 18—18.50, Trockenschnitzel 8.40—8.80, Soya-Schrot 14—14.80, Kartoffelflocken 15 bis 15.50. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen. Mai 296, Juli 303, September 268. Roggen. Mai 168—170, Juli 182—182.50, September 189. Hafer. Mai 173, Juli 186.50—186.

Butter. Berlin, 3. Mai. Die Preise ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Zentner 1. Qualität 131, 2. Qualität 116, abfallende Qualität 100. Tendenz: ruhig.

Berliner Viehmarkt, 2. Mai. Auftrieb: 2696 Rinder, darunter 712 Ochsen, 624 Bullen, 1360 Kühe und Färsen, 2509 Kälber, 5632 Schafe, 9221 Schweine, 445 Auslandsschweine. Zum Schlachthof direkt 542 Schafe, 1528 Schweine. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 57—59, fleischige 50—52, gering genährte 42—47. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 54—55, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 52—53, fleischige 49 bis 51, gering genährte 45—48. Kühe: jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42—47, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—40, fleischige 28 bis 32, gering genährte 24—27. Färsen: Kalbinnen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 53—54, vollfleischige 48—51, fleischige 42—47. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 40—46. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 73—70, mittlere Mast- und Saugkälber 55—72, geringere 35—52. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—63, mittlere und ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe 46—50, fleischiges Schafvieh 48—53, gering genährt 40—46. Schweine: fett, über 300 Pfund 62—63, vollfleischige ca. 240 bis 300 Pfund 63—64, vollfleischige ca. 200—240 Pfund 63—65, vollfleischige ca. 160—200 Pfund 62—64, fleischige ca. 120—160 Pfund 61—62, Sauen 55—56. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern ruhig, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt. Vom 3.—5. Mai Mastviehausstellung.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	5. 5.	2. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	54.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	94.25B
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.25G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	44.00G	44.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	5. 5.	2. 5.		5. 5.	2. 5.
Bank Polski	172.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	56.00B	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	20.00G	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	69.00+	70.00+
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	49.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	35.00B	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 2. Mai. Der Aktienmarkt ist weiterhin belebt bei steigender Tendenz. Im Mittelpunkt des Interesses standen Metallaktien, die fast durchweg gewinnen konnten. Die Börsenteilnehmer sind gut aufgelegt und erwarten weitere Kurssteigerungen. Bank Polski gewannen 1.50 zł, Bank Powszechny sogar 5 zł, während der Rest gut behauptet blieb. Von Zuckeraktien verloren Warschauer Zuckergesellschaften wegen vorübergehenden starken Angebots 25 gr. Am Metallmarkt gewannen Modrzejów 35 gr, Lilpop 75 gr, Starachowice 1.25 und Parawozy 1 zł, Zieleniewski verloren dagegen bei vorübergehend stark herauskommendem Material 1 zł. Haberbusch werden ab heute ohne den 11prozentigen Kupon für 1929, also rund 11 zł niedriger notiert.

Am Markt für festverzinsliche Werte blieben Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken gut behauptet, dagegen herrschte für Anleihen eine uneinheitliche Tendenz. Während die 5prozentige Konvertierungsanleihe ¼ Prozent gewann, verloren die Prämienanleihen je 1 zł. Für private Pfandbriefe ist die Tendenz immer noch steigend bei lebhaftem Interesse seitens des Publikums.

Am Devisenmarkt haben die Umsätze gegen gestern leicht zugenommen. Devise London wurde am meisten gefragt und umgesetzt, der Kursgewinn betrug hier ½ gr. Sonst gewannen noch Paris ½ gr, Wien 1 gr, Danzig 2 gr und Rom 4 gr. Nur Stockholm lag 6 gr schwächer, der Rest, einschliesslich New York, blieb behauptet. Für amerikanische Banknoten bestand kein Interesse.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,8825, Goldrubel 4.635, Tscherwonietz 1.30 Dollar, Kabel New York 8,917.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.43, Belgrad 15.78, Budapest 155.90, Bukarest 5.305, Oslo 238.67, Helsingfors 22.445, Spanien 110.43, Holland 358.90, Kopenhagen 238.65, Riga 171.80, Talinn 237.50, Berlin 212.80, Montreal 8.892, Sofia 6,465.

Fest verzinsliche Werte.

	2. 5.	1. 5
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	71.00	72.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.00	102.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	115.50	116.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	83.00

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Industrieaktien.

	2. 5.	1. 5.		2. 5.	1. 5
Bank Polski	174.00	172.50	Węgiel	—	48.00
Bank Dyskont.	—	116.00	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	118.00	118.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	79.50	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	71.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	27.50	26.75
Puls	—	—	Modrzejów	11.75	11.40
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	22.50	21.50
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.75	19.50	Roha	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	101.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	53.00	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	+	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	33.00	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz fest.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 5. Geld	2. 5. Brief	1. 5. Geld	1. 5 Brief
Amsterdam	—	—	358.00	359.80
Berlin*)	212.68	213.10	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.24	43.45	43.23	43.45
New York	8.885	8.925	8.885	8.925
Paris	34.90	35.08	34.90	35.07
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.66	46.90	46.62	46.86
Kopenhagen	—	—	238.03	239.23
Stockholm	239.03	240.23	239.09	240.29
Wien	125.39	126.01	125.38	126.00
Zürich	172.45	173.31	172.46	173.31

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Danzig, 3. Mai. Reichsmarknoten 122.85, Dollarnoten 5.13½, Złotynoten 57.72, Scheck London 25.00¼.

Am Devisenmarkt lagen Reichsmarknoten bei 122.70 bis 123, Dollarnoten 5.13—14. Złotynoten erzielten einen Umsatz von 10 000, Auszahlung Warschau von 20 000.

Berliner Börse.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	5. 5.	2. 5.		5. 5.	2. 5.
Dt. R.-Bahn	—	95.37	Goldschmidt	71.50	71.75
A.G.f.Verkehr	—	131.25	Hbg. Elk.-Wk.	—	138.00
Hamb. Amer.	112.00	110.75	Harpen. Bgw.	—	125.25
Hb. Südam.	271.62	—	Hoesch	—	—
Hansa	—	158.25	Holzmann	111.00	111.50
Nordd. Lloyd	—	111.00	Ilse Bgbau.	221.25	—
Al.Dt.Kr.Anst.	118.50	115.62	Kali. Asch.	—	231.87
Barmer Bank	128.00	126.75	Klöcknerw.	101.25	102.50
Berl.Hls.-Ges.	—	177.00	Köln-Neuess.	107.00	107.00
Com.u.Pr.-Bk.	150.00	152.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	—	228.00	Mannesmann	—	106.25
Deutsch.Bank	—	143.00	Mansf. Bergb.	52.75	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	—	145.00	Nat. Auto-Fb.	18.62	19.00
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	301.62	307.50	Oschl. Koksw	108.12	110.25
A. E. G.	171.25	173.25	Orenst. u. Kop.	83.87	80.50
Bergmann	—	—	Ostwerke	256.75	260.75
Berl. Masch.-F.	71.75	168.50	Phönix Bgbau	100.0*	104.87
Buderus	72.00	—	Rh.Braunkoh.	229.37	226.25
Cop. Hisp. Am.	349.00	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	105.87	105.50	Rh. Stahlwk.	—	116.50
Conti Caoutch.	176.00	183.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	41.50	42.37	Rütgerswerke	—	71.00
Dessauer Gas	168.25	168.25	Salzdetfurth	398.25	402.00
Dt. Erdöl-Ges.	103.00	103.50	Schl. Elek.-W.	—	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	190.25	194.50
Dynam. Nobel	88.00	87.50	Siem.&Halske	—	247.25
El. Lief.-Ges.	157.00	—	Tietz, Leonh	—	150.50
El. Licht u.Kr.	164.75	170.00	Transradio	—	128.50
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	185.37	184.00	Ver. Stahlw.	98.25	97.00
Felten u.Guill.	124.00	127.50	Westeregeln	—	236.50
Gelsenk.Bgw	139.00	138.50	Zellst. Waldh.	—	187.00
Ges. f. el. Unt.	176.75	171.00	Otavi	50.12	50.75

	5. 5.	2. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	58.70	59.00
60-90 000	58.70	59.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.12	11.50

Industrieaktien.

	5. 5.	2. 5.		5. 5.	2. 5.
Accumulator	—	124.00	Laurahütte	48.00	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	154.00	150.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	142.50	140.75	Nordd. Wolle	89.25	88.00
Berger, Tiefb.	318.25	317.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	74.00	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	74.00	76.75	Sarotti	—	—
Feldmühle	177.00	179.00	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	75.00	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	61.50	61.00	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	168.00	—			

Tendenz: behauptet.

*) exklusive Dividende

Amtliche Devisenkurse.

	5. 5. Geld	5. 5. Brief	3. 5. Geld	3. 5. Brief
Buenes Aires	—	—	1,608	1,612
Bukarest	—	—	2.483	2.487
Canada	—	—	4.177	4,185
Japan	—	—	2,068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.342	20.382	20.342	20.382
New York	4.180	4.182	4.1845	4.1925
Rio de Janeiro	—	—	0.498	0.500
Uruguay	—	—	3.846	3.854
Amsterdam	168.44	168.48	168.38	168.72
Athen	—	—	5.435	5.445
Brüssel	—	—	58.37	58.39
Danzig	—	—	81.36	81.52
Helsingfors	—	—	10.534	10.554
Italien	—	—	21.92	21.96
Jugoslavien	—	—	7.408	7.422
Kopenhagen	112.01	112.23	111.99	112.21
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	111.93	112.14	111.98	112.20
Paris	—	—	16.415	16,455
Prag	—	—	12.399	12,419
Schweiz	—	—	81.115	81.275
Sofia	—	—	3,036	3,042
Spanien	—	—	51.92	52.02
Stockholm	—	—	112.39	112.61
Talinn	—	—	111.51	111.73
Budapest	—	—	73.17	73.31
Kairo	—	—	20.86	20.90
Wien	—	—	59.025	59.145
Reykjawik 100 Kronen	—	—	92.03	92.21
Riga	—	—	80.67	80.83
Kaunas (Kowno)	—	—	41.76	41.84
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 3. Mai. Riga 80.67—80.83, Kowno 41.76—41.84, Warschau 46.875—47.075, Helsingfors 10.534—10.554, Talinn 111.51—111.73, Kattowitz 46.825—47.025, Posen 46.85—47.05.

Ostdevisen. Berlin, 2. Mai. Auszahlung Warschau 46.825—47.025, Kattowitz 46.80—47.00, Posen 46.825—47.025. Noten: Grosse polnische Złotynoten 46.675—47,075.

Wojewodschaft Posen.

× **Krzan, Kr. Jarotschin,** 1. Mai. Diebstahl. Nachts brachen unbekannte Diebe in eine Bauernwirtschaft ein, indem sie ein Fenster eindrückten. Und nun begann eine derart „gründliche Arbeit", daß tatsächlich nur das im Zimmer zurückgelassen wurde, was eben nicht mehr fortgeschafft werden konnte. Gestohlen wurden u. a. türkische Tücher, Betten, Kleidungsstücke und Wertgegenstände. Da ein Zigeunertrupp sich gerade in den umliegenden Wäldern aufhielt, lag die Vermutung nahe, in ihrem Lager die gestohlenen Gegenstände zu finden. Eine eingehende Untersuchung verlief jedoch erfolglos.

† **Parsko (Kr. Schmiegel),** 4. Mai. Grober Unfug. Im hiesigen Dorfe wurde in letzter Zeit nachts allerlei Unfug getrieben, so wurden bei verschiedenen Einwohnern Dächer von den Ställen gerissen, Fensterscheiben eingeschlagen, Leitern vor die Ausgangstüren gebunden und vieles andere mehr. Bei dem letzten Streich, als die Burschen eine Schubkarre auf ein Klosett stellen wollten, wurden sie von einer Frau beobachtet und der Polizei gemeldet. Die Haupträdelsführer wurden in einem gewissen Błaszkowski und den Brüdern Gorący festgestellt. Bei der polizeilichen Vernehmung stritten sie allerdings allen Unfug ab. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

† **Punitz,** 5. Mai. Ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt findet hier am Donnerstag, 8. Mai, statt.

† **Obornik,** 29. April. Die staatliche Oberförsterei Obornik wird am Freitag, 9. Mai, vormittags 9.30 Uhr im Wieczorekschen Saale in Rogasen Bau- und Brennholz **aus den Revieren Welna und Roznowo öffentlich meistbietend** verkaufen.

† **Gembitz-Hauland, Kr. Czarnikau,** 30. April. Goldene Hochzeit. Am Sonntag feierte das Altsitzer-Ehepaar August und Ernstine Lüning, geb Lenz, im Kreise seiner Angehörigen das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Einsegung des Jubelpaares verbunden mit der Taufe eines Enkelkindes durch Pastor Knapp-Gembitz mußte wegen eines bösartigen Augenleidens der Jubelbraut in der Wohnung stattfinden. Der Geistliche überreichte das vom Evangelischen Konsistorium in Posen gestiftete Gedenkblatt. Von den fünf Kindern des Ehepaares leben zwei Söhne, einer als Zuchtviehinspektor in Wollin im Pommern und einer als Landwirt auf dem väterlichen Grundstück. Der Jubelbräutigam zählt 74 und die Jubelbraut 77 Jahre. Ueber ein Vierteljahrhundert hat Lüning das Amt des Gemeindevorstehers in hiesiger Gemeinde verwaltet, bis er es vor einigen Jahren in andere Hände geben mußte. 35 Jahre gehört er dem hiesigen evangelischen Kirchenrat als Kirchenältester an. Seiner Tatkraft und Energie verdankt die Gemeinde zum größten Teile ihr würdiges Gotteshaus. Die Spar- und Darlehnskasse Gembitz, deren Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender er war, hat ihn zum Ehrenmitgliede ernannt.

Pommerellen.

Kommunistenverhaftungen in Dirschau.

Der Kriminalpolizei ist es gelungen, in Dirschau eine kommunistische Zentrale auszuheben, die schon seit einiger Zeit eine agitatorische Tätigkeit entfaltete. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des Arbeiters Leon Kiszycki (ul. Zukawy) wurden kommunistische Flugschriften und Broschüren beschlagnahmt. Wegen Verbreitung dieser Schriften verhaftete man noch den Schlosser Franz Szczodrowski und den Arbeitslosen Lenczewski. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurden noch einige andere Personen zur Vernehmung vorgeführt, aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Leiter dieser kommunistischen Bewegung soll Kiszycki sein.

Selbstmord auf der Straße.

† **Thorn,** 4. Mai.

Die letzten Tage brachten Thorn eine Reihe tragischer Ereignisse: der Mordversuch an Frau Korwicz, die Vergiftung des Briefträgers auf einer Hochzeitsfeier und in der Nacht zu Donnerstag einen Selbstmord. Der Vorfall spielte sich in der Nähe des Rathauses ab. Ungefähr um 10 Uhr abends verließ ein junger Mann, ein der Firma Falarski u. Rodaike benachbartes Haus, näherte sich einem hellerleuchteten Schaufenster und jagte sich auf der belebten Straße eine Kugel durch den Kopf. Die sofort alarmierte Rettungsbereitschaft überführte den Schwerverletzten in das Krankenhaus. Aber auf dem Wege dorthin erlag der Selbstmörder seinen Verletzungen.

Die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergab, daß es sich um den 24jährigen Zbigniew Jaroszewski handelt, der als Angestellter der Warschauer Firma „Adrema" tätig war. Der Grund zu diesem verzweifelten Schritte des jungen Menschen liegt in finanziellen Schwierigkeiten; in einem Briefe an Verwandte in Posen bat er um Begleichung seiner hinterlassenen Schulden.

† **Löbau,** 4. Mai. Ein großes Feuer brach aus bisher unbekannter Ursache am 28. April um Mitternacht auf dem Grundstück des Landwirts Anastazy Sochacki in Borek hiesigen Kreises aus. Scheune und Viehstall nebst landwirtschaftlichen Maschinen und anderen Wirtschaftsartikeln fielen ihm zu Opfer, außerdem von lebendem Inventar eine Kuh, zwei Schweine und drei Gänse. Der Gesamtschaden beträgt etwa 15 000 zł, während die Versicherungssumme auf 24 360 zł lautet.

Ostpreußen.

Witwenverbrennungen in Altpreußen?

Neue heidnische Grabstättenfunde.

Schon im vorigen Jahre fand man hier bei Lauth Brandbestattungen aus der spätheidnischen Zeit, vom 11. und 12. Jahrhundert. Es handelte sich um Kriegsgräber, in denen die Asche des Toten mit dem unverbrannten Streitroß zusammen beigesetzt worden war. Später fand man Urnengräber aus dem 5. und 6. Jahrhundert und im Frühjahr dieses Jahres steinüberpackte Brandgruben aus dem 9. und 10. Jahrhundert. Jetzt hat man neuerdings Gräber aus dem 4. und 5. Jahrhundert n. Chr. aufgedeckt. Hier findet man stets ein Männer-, ein Pferde- und Frauengrab dicht zusammen. In zwei Fällen fand man ein Männer- und Frauengrab in der gleichen Grube, und zwar so, daß Mann und Frau unbedingt gleichzeitig beigesetzt sein mußten. Die Ausgrabungen bei Lauth bestätigen die Ansicht von Direktor Dr. Gaerte, daß in Altpreußen Witwenverbrennungen stattgefunden haben. Das Lauther Totenfeld läßt noch viele wesentliche Funde erwarten. Es handelt sich um ein ungewöhnlich großes Gräberfeld vom 4. bis 13. Jahrhundert, das mehrere tausend Bestattungen enthält. Vielleicht wird man auch noch Gräber finden, die in noch frühere Zeit zu verlegen sind.

Lebenslänglich Zuchthaus statt Todesstrafe.

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: Das preußische Staatsministerium hat die gegen den Schiffsheizer Wilhelm Lack durch Urteil des Schwurgerichts in Insterburg vom 8. Februar 1929 wegen Mordes rechtskräftig erkannte Todesstrafe durch Erlaß vom 22. April 1930 in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Lack hat bekanntlich in Gemeinschaft mit dem Strafgefangenen Bernecker am 17. Dezember 1928 in der Strafanstalt Insterburg die Strafanstaltsbeamten Zacharias und Naujok ermordet.

Oberschlesien.

Die Verwaltung der Deutschlandgrube (Graf von Donnersmarcksche Verwaltung) beabsichtigt infolge Absatzmangels einen Teil der Belegschaft zu reduzieren bzw. zur Entlassung zu bringen. So ist ca. 150 Mann die Kündigung zugestellt worden. Es sollen weitere Entlassungen bevorstehen. Außerdem wird mit Feierschichten gearbeitet. Sollte diese Maßnahme Tatsache werden, so fallen wieder einige hundert Mann der Arbeitslosenfürsorge zur Last.

Die Verwaltung der Hubertushütte A.-G. beabsichtigt infolge Absatzmangels in ihren Betrieben Arbeiterreduzierungen bzw. Entlassungen vorzunehmen. Von dieser Maßnahme sollen vorwiegend Arbeiter, welche keinen Wohnsitz in der schlesischen Wojewodschaft haben, dann solche, die bereits im vorgeschrittenen Alter, also eventuell pensionsberechtigt sind, betroffen werden. So wurde am 30. April d. J. 50 Mann gekündigt, die am 15. Mai zur Entlassung kommen.

Wettervoransage für Dienstag, 6 Mai.

= Berlin, 5. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Wolkig bis heiter, ansteigende Temperaturen. — Für das übrige Deutschland: Im Westen meist wolkig, im Osten ziemlich heiter; Temperaturen unverändert.

Sport und Spiel.

Deutschland—Schweiz 5:0.

Die deutsche Elf schlug am Sonntag in Zürich die Schweiz überlegen 5:0. Dieser Sieg läßt für das am 10. Mai in Berlin stattfindende Treffen gegen England viel erwarten, und man wird wohl die meisten Vertreter, die in Zürich gespielt haben, auch gegen die Engländer aufstellen. Die Tore teilten sich Hofmann (2) und der westdeutsche Kuzorra. Dem Spiele wohnten bei schönstem Frühlingswetter auf dem Platz der Grashoppers mehr als 25 000 Zuschauer bei.

*

Die Berliner „Hertha" hat zum 10. Male den Berliner Fußballmeistertitel gegen „Tennis Borussia", die 2:0 geschlagen wurde, errungen und ist nun seit 1925 ununterbrochen Meister von Berlin.

Polen—Rumänien 2:2.

Heute Entscheidung. — Die Partie steht auf Gewinn.

Die Davis-Begegnung zwischen Polen und Rumänien mußte am gestrigen Sonntag wegen anbrechender Dunkelheit bei einem günstigen Stande für den polnischen Meister, Max Stolarow, abgebrochen werden. Der Posener Tłoczyński, auf den man wohl die meisten Hoffnungen gesetzt hatte, zog sich ausgezeichnet aus der Affäre. Er hat die Tradition der 5:0-Niederlagen Polens durchbrochen, indem er beide Spiele an sich brachte. Zunächst wurde am Freitag Poulieff, den man wohl mit Unrecht als den Besseren anspricht, 6:3, 7:5 und 6:4 geschlagen. Der Posener legte dem Rumänen sein bekanntes höllisches Tempo vor. Im zweiten Satz war Poulieff schon 5:2 in Führung. Als der Pole gesiegt hatte, zollten ihm 2000 Zuschauer frenetischen Beifall. Im zweiten Kampf Mishu ging es nicht so leicht in drei glatten Sätzen. Hier brauchte der Posener 5 Sätze, um den Rumänen 6:3, 7:9, 7:5, 4:6, 6:0 zu schlagen. Es war ein erbitterter Kampf in den mittleren Sätzen. Das Doppelspiel zwischen den Brüdern Stolarow und den beiden Rumänen gab man von vornherein für verloren. Die Rumänen siegten 1:6, 6:2, 6:3 und 7:5. Das letzte Einzelspiel zwischen Max Stolarow und Poulieff ist beim Stande von 6:8, 6:1 und 6:2 für den polnischen Meister abgebrochen worden und wird heute nachmittag 4 Uhr beendet.

*

Von weiteren Daviskämpfen sind zu nennen: Jugoslawien — Schweden 5:0, Spanien — Belgien 4:1, Japan — Ungarn 4:1, Australien — Schweiz 5:0. Das Spiel Irland — Monaco ist noch nicht ganz ausgetragen und steht gegenwärtig 1:1.

Petkiewicz geschlagen.

Der gestern in Warschau über 8 Kilometer zum Austrag gekommene Querfeldeinlauf um den Mokotow-Platz brachte eine überraschende Niederlage des Nurmi-Bezwingers Petkiewicz, der von Kusociński, der im Laufe des „Kurjer Poznański" so überraschend gesiegt hatte, mit einem Vorsprung von 70 Metern geschlagen wurde. 600 Meter hinter den beiden Klubkollegen, die eine Klasse für sich bilden, der Lemberger Sawaryn.

Oberschlesien — Warschau 14:2.

In Kattowitz traten sich gestern Boxmannschaften der Bezirke von Warschau und Oberschlesien gegenüber. Die Warschauer, die schon in Posen bei den Boxmeisterschaften große Fortschritte gezeigt hatten, reichten an die Kampfstärke der Oberschlesier bei weitem nicht heran und unterlagen 12:4. Den einzigen Sieg buchte Goß (Warschau) über Pyka. Die Kämpfe Glowacki—Wochnik und Konieczny—Wysocki wurden unentschieden gegeben. Die übrigen Begegnungen brachten Punktsiege von Moczko über Kazimierski, Górny über Anders, Wieczorek über Garbarz, Wystrach über Miserski und Wocka über Finn.

Heljasz in Rekordlaune.

Ein neuer polnischer Rekord im beidarmigen Kugelstoßen ist von dem Posener Heljasz, der übrigens Armee-Boxmeister sämtlicher Kategorien ist, mit 25,62 bei den internen Wettkämpfen der leichtathletischen Sektion der Posener „Warta" aufgestellt worden.

Trainingslager vor Budapest.

Der polnische Boxverband hat beschlossen, vor den Boxmeisterschaften Europas, nach dem Beispiel des polnischen Tennislagers vor dem Spiel Polen—Rumänien, ein Trainingslager in Posen einzurichten. Die Trainer sind Garzena und Stamm.

Ausgleich der Posener Tennisklasse

Eröffnungsturnier ohne die Spitzenspieler. — Das Herreneinzel-Finale eine Delikatesse.

Das Saison-Eröffnungs-Turnier der Tennissektion von A. Z. S., das nach dem intensiv benutzten Trainings-Freitag bei herrlichem Wetter am Nationalfeiertag ohne die führenden Tłoczyński, Warmiński und Piechocki begann, zeigte eine erfreuliche Tief- und Breitenbildung der Tennisspieler Posens. Ueberhaupt scheint es nach der Entdeckung des jugendlichen Tłoczyński, der schnell zu Landesehren in der Davisvertretung gekommen ist, im Posener Bezirk mächtig bergauf zu gehen, während andere Bezirke Stillstand zu vermelden haben. Zu den kommenden Größen sind neben dem deutschen Studenten Thomaschewski, der dem Spitzentrio hart auf den Fersen ist, besonders noch W. Szulc und der Gymnasiast Beldowski Zb. zu rechnen. Auch Hawelski und Jarosiewicz können für einen Aufstieg in Betracht kommen. Die alten Routiniers Glabisz und Dr. Dobrzański, letzterer auch als idealer Doppelpartner, hatten noch etwas zu bestellen und gelten nicht als abgehängt, ebensowenig wohl Mikolajewski. Jedenfalls gab es recht viel Begegnungen, bei denen mancher Satz am seidenen Faden hing.

Es fehlte nicht viel, so hätte es eine kleine Palastrevolution unter den Placierten gegeben: in Gestalt einer Niederlage des famosen Linkshänders Lisowski gegen Thomaschewski, der auf dem Wege zum Finale vier Gegner hatte, gegen die er folgendermaßen abschnitt: Waxman wußte mit den geschnittenen Bällen seines Gegenübers nichts anzufangen und gab sich 6:0, 6:4 geschlagen. Dr. Dobrzańskis heftige Gegenwehr konnte erst in einem dritten Satz gebrochen werden. Er verlor 2:6, 7:5, 6:3. Sioda schien etwas zurückgegangen zu sein oder es liegt eine perspektivische Täuschung vor. Er unterlag 6:2, 6:1. Hawelski, eine Revelation, wurde nicht ohne Mühe 6:4, 6:2 besiegt, nachdem er vorher Beldowski 4:6, 6:2, 6:3 aus dem Rennen geworfen hatte. Der stoisch-verbissen ruhige W. Szulc streckte vor dem Linkshänder, der ihn 8:6, 7:5 schlug, nur ungern die Waffen. Das Finale zwischen Lisowski und Thomaschewski war ein selten schöner Kampf: eine Delikatesse. Beide liefen zu einer hervorragenden Form auf. Thomaschewski, ein rassiger Blondkopf, mochte noch so gut und scharf placieren und versprechende Bälle geschickt angreifen, sein Gegner konnte die ungünstigsten Schläge durch brillanten Start parieren. Der erste Satz fiel an ihn 8:6; den zweiten nahm Thomaschewski 6:2 und führte im dritten bereits 4:0, um schließlich doch 7:5 zu verlieren. Den vierten Satz und damit den Sieg holte sich Lisowski 6:4. Ein hoher Grundlinienball, den Th. auf den Nebenplatz verschlägt, macht dem Kampf, der ein zehnfach größeres Publikum verdient hatte, noch vor Eintritt der Dunkelheit ein Ende.

Erwähnenswert ist noch der schöne Sieg von Frau Geisler über Frau Scarp 4:6, 6:1, 8:6.

jr.

Fußball in Polen.

Warta überraschend geschlagen.

Was niemand erwartet hat, es ist doch eingetroffen. Der vorjährige Landesmeister im Fußball ist überraschend von der Warschauer „Legja" mit einer ziemlich hohen Niederlage heimgeschickt worden. Bereits die erste Halbzeit brachte das hohe Ergebnis von 3:0 für Legja, die in der zweiten Hälfte nur noch ein Tor nachholen konnte. Am Beginn war das Spiel ziemlich ausgeglichen, aber man konnte bereits ein Uebergewicht der Feldbesitzer bemerken. Als Przeździecki jedoch das erste Tor schoß, holte Legja noch mehr auf, und bald darauf brachte der erste Schütze wieder den Ball in das Heiligtum der Wartaner. Noch ehe die erste Runde zu Ende ging, brachte Łanko von „Legja" der „Warta" den dritten Ball ins Netz. Nach der Pause fällt die Mannschaft der Posener völlig in sich zusammen, und es kommt nicht einmal mehr zum Angriff. Schaller schießt auch noch den vierten Treffer, und „Warta" muß sich endgültig geschlagen bekennen. Die Grün-Weißen haben somit nicht nur zwei wertvolle Punkte, sondern auch vier Tore verloren. In ihrer Mannschaft fehlte Staliński. Dieses Spiel zeugt wieder einmal davon, wie unverläßlich die Posener „Warta" ist.

Pogoń — Wisła 2:2 (2:1).

Vor einer bedeutend größeren Menge Zuschauer fand in Lemberg ein Ligatreffen zwischen den obigen Mannschaften statt, das, obwohl „Pogoń" gleich zu Beginn die Führung in die Hand nahm, doch remis endete. In den ersten zwanzig Minuten fallen zugunsten Pogońs zwei Tore, die „Wisła" erst in der 41. Minute mit einem Treffer auszugleichen bestrebt ist. Beide Parteien kommen nach der Pause nicht recht zum Schuß, obwohl viele sichere Momente verpulvert werden. In der zweiten Halbzeit gelingt es Wisła jedoch, den Ausgleich herzustellen, und das Spiel wird mit diesem Ergebnis abgebrochen. Pogoń hätte hier einen Sieg verdient.

Von weiteren Spielen fanden statt: Ł. K. S. — Czarni 3:1, Cracovia — Warszawianka 3:1, Ruch (Oberschles.) — Lodzer Sport- und Turnverein (Lodz) 3:1, Garbarnia — Polonia 3:3.

Städtespiel Warschau — Posen. Taubstummenmannschaften der beiden Städte spielten am Nationalfeiertag in Warschau. Für die Warschauer schoß der rechte Flügelmann das einzige Tor des Tages. Die Posener konnten sich nicht recht erholen und mußten sich endlich mit 1:0 geschlagen bekennen.

Hockey: Warta von Lechia geschlagen.

Auf dem neuen Felde des polnischen Hockeymeisters Lechia traten sich am gestrigen Sonntag 11 Uhr beide Mannschaften gegenüber. Warta trat mit voller Mannschaft an, während Lechia mit Ersatz spielen mußte. Nichtsdestoweniger sah man gleich in den ersten Minuten die Ueberlegenheit der Rot-Weißen. Die ersten dreißig Minuten werden jedoch nutzlos verbracht. Das Spiel geht hauptsächlich auf der Halbseite der Grün-Weißen, aber Lechia kann sich zu keinem Torschuß aufraffen. Als die zweite Halbzeit beginnt und die Lechialeute nun gegen die Sonne zu spielen haben, glaubt man nicht mehr an einen Sieg, da Warta gleich ein gutes Tempo anschlägt. In der ersten Minute jedoch reißt Lechia die Führung an sich, und nach einem „Praller" folgt der erste Treffer, von Mais geschlagen. 1:0 für Lechia. Die Grün-Weißen können nun nicht mehr den Ball halten, und zwei Minuten vor Schluß sitzt auch der zweite Treffer wie eine Bombe, von Kadlubowski geschossen, bei den Wartanern im Netz. Warta versagte in den zweiten dreißig Minuten vollkommen, und nur dem sehr schlechten Boden hat sie es zu danken, daß das Ergebnis nicht höher endete.

lb.

Deutsche Erfolge auf dem Posener Reit- und Fahrturnier.

Am Nationalfeiertage begann auf dem Posener Hippodrom das vom Großpolnischen Reitklub veranstaltete fünftägige Reit- und Fahrturnier. Im Eröffnungswettbewerb um den Preis des Generals Sochaczewski wurden die ersten sieben Plätze von Reitern belegt, die über die Bahn fehlerfrei gingen. Im Wettbewerb der Gespanne nahm Frl. v. Brandis-Krześlice den ersten Preis vor dem Grafen Michal Mycielski auf Gałowo, der dritte Preis fiel an Herrn Uhle-Gorzewo. Im gewöhnlichen Wettbewerb (Handicap) um den Preis des Związek Ziemian Wielkopolskich siegte Oberst Studziński auf „Tomcio" vor Baron v. Lüttwitz auf „Ahnentreue" und Frau Harland auf „Banzaj".

Am zweiten Turniertage nahmen im gewöhnlichen Wettbewerb um den Preis des Pferdezüchterverbandes Oberleutnant Piniński auf „Clarissima", Oberleutnant Dąbski-Nehrlich auf „Domino" und Oberleutnant Sokolnicki auf „Car" die ersten drei Preise. Im Wettbewerb der Viererzüge siegte Herr v. Brandis-Krześlice vor dem Grafen Michal Mycielski und Herrn Uhle-Gorzewo. Im gewöhnlichen Wettbewerb (Handicap) um den Preis des Posener Wojewoden siegte Oberleutnant Dąbski-Nehrlich auf „Mistrz" vor Oberleutnant Judakowski auf „Leszek".

Der nächste Turniertag ist der Dienstag. Die Kämpfe beginnen um 4 Uhr nachmittags.

*

Der deutsche Weltmeister Westergaard-Schmidt hatte vor einigen Monaten eine Herausforderung im Ringkampf gegen den polnischen Meister Stekker ergehen lassen, aber die Verhandlungen haben sich wegen unvorhergesehener Ereignisse zerschlagen. Herr Westergaard-Schmidt erfuhr nun, daß Herr Stekker sich in Riga befinde, und ließ deshalb eine telegraphische Herausforderung an alle Ringer ergehen, wobei er besonderen Wert auf ein Zusammentreffen mit Stekker legte. Da ihm dieser jedoch immer auszuweichen scheint, erneuert er seine Herausforderung.

Schmeling in Neuyork.

Gestern ist der deutsche Meisterboxer Max Schmeling mit dem Dampfer „Neuyork" in Neuyork eingetroffen und wurde natürlich von einem großen Aufgebot von Journalisten und Photographen empfangen. Schmeling bleibt zwei Tage in Neuyork, um dann sein Trainingsquartier zu beziehen.

Der neue Nuntius bei Hindenburg.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Freitag den neuernannten Apostolischen Nuntius Monsignore Cesare Orsenigo zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der Nuntius wurde durch den Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, von der Nuntiatur abgeholt und im Wagen des Reichspräsidenten zum Präsidentenhause geleitet. Der Nuntiaturrat Monsignore Centoz folgte im besonderen Wagen, begleitet von dem zweiten Beamten des Protokolls. Im Vorhofe des Reichspräsidentenhauses erwies eine Ehrenwache dem Nuntius die militärischen Ehrenbezeigungen. An dem



Nuntius Orsenigo bei Hindenburg.

Der neue päpstliche Nuntius für Deutschland, Monsignore Cesare Orsenigo, wurde am 2. Mai zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens von Reichspräsident von Hindenburg empfangen. — Unser Bild zeigt den Nuntius beim Verlassen des Reichspräsidentenpalais.

Empfange nahmen außer den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. v. Schubert teil. Der Nuntius hielt folgende Ansprache:

„Exzellenz!

Ich habe die hohe Ehre, Eurer Exzellenz das Schreiben Seiner Heiligkeit Papst Pius XI. hiermit zu überreichen, womit er mich als Apostolischen Nuntius bei dem Deutschen Reich beglaubigt. Indem mich mein erhabener Souverän mit dieser Aufgabe betraut, hat er mir die Anweisung erteilt, bei dieser Gelegenheit Euere Exzellenz und ihr liebes Vaterland Seiner freundschaftlichen Geneigtheit zu versichern. Herr Reichspräsident! Die Beziehungen, welche zwischen dem Heiligen Stuhle und dem edlen deutschen Volke bestehen, sind heute — dank der Umsicht und Loyalität Ihrer hochverehrten Regierung und der hervorragenden Gaben meines großen Vorgängers — freundschaftlich und fest. Meine Aufgabe kann daher keine andere sein, als diese Beziehungen aufrechtzuerhalten und immer mehr und mehr zu fördern, im Interesse jenes allgemeinen Friedens, welcher nicht nur ein großes Ziel der päpstlichen Diplomatie ist, sondern auch ein edler Wunsch und festes Programm des mächtigen Deutschen Reiches.

Ich zweifle nicht daran, daß mein Wirken, eben da es dieses Ziel anstrebt, die Zustimmung Ihres Volkes und die gütige und wirksame Unterstützung Ihrer Regierung stets erlangen wird. Was mich betrifft, werde ich nicht unterlassen, mich so zu verhalten, daß die Regierung des Deutschen Reiches in mir allezeit einen gerechten Wertschätzer ihrer Interessen finden kann, dem der gute Wille niemals fehlen wird, bei etwa auftauchenden Problemen stets eine allgemein befriedigende Lösung zu geben. Ich werde mich glücklich fühlen, wenn ich dadurch, auch nur im geringen Maße, an dem Wohlergehen Ihres Landes mitwirken kann."

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

„Herr Nuntius!

Ich habe die Ehre aus den Händen Eurer Exzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Se. Heiligkeit der Papst, Sie als Apostolischen Nuntius beim Deutschen Reiche beglaubigt. Aus den freundlichen Worten, die Sie an mich gerichtet haben, entnehme ich mit Genugtuung, daß der Heilige Stuhl dem Wunsche des deutschen Volkes und den Bestrebungen der Reichsregierung, die auf eine wahre Befriedigung der Welt und eine dauernde Versöhnung der Völker gerichtet sind, warmherziges Verständnis entgegenbringt.

Wenn Eure Exzellenz hierzu Ihre Mitwirkung leihen und es sich angelegen sein lassen wollen, die zwischen Deutschland und dem Heiligen Stuhle bestehenden freundschaftlichen Beziehungen weiter zu befestigen und zu vertiefen, so kann ich Ihnen versichern, daß Sie hierbei stets meine und der Reichsregierung vertrauensvolle Unterstützung finden werden. Ihre vorzügliche Kenntnis der deutschen Sprache wird Ihnen diese hohe Aufgabe besonders erleichtern, der sich Ihr Herr Vorgänger, dessen Wirken und Andenken bei uns unvergessen bleiben wird, so unermüdlich und mit so großem Erfolg hingegeben hat. Die freundschaftlichen Gesinnungen Ihres erhabenen Souveräns für Deutschland und meine Person, denen Eure Exzellenz soeben so beredten Ausdruck verliehen haben, erwidere ich mit aufrichtigem Danke und heiße Sie, Herr Nuntius, im Namen des Deutschen Reiches herzlich willkommen."

Hieran schloß sich eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Reichspräsident auch den Nuntiaturrat Centoz ins Gespräch zog. Beim Verlassen des Hauses erwies die Ehrenwache dem Nuntius erneut militärische Ehrenbezeigungen; sodann wurde er unter gleichem Zeremoniell wie bei der Hinfahrt nach der Nuntiatur geleitet.

*

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den Präsidenten der Columbia-Universität, Professor Butler, der von dem amerikanischen Botschafter begleitet war.

*

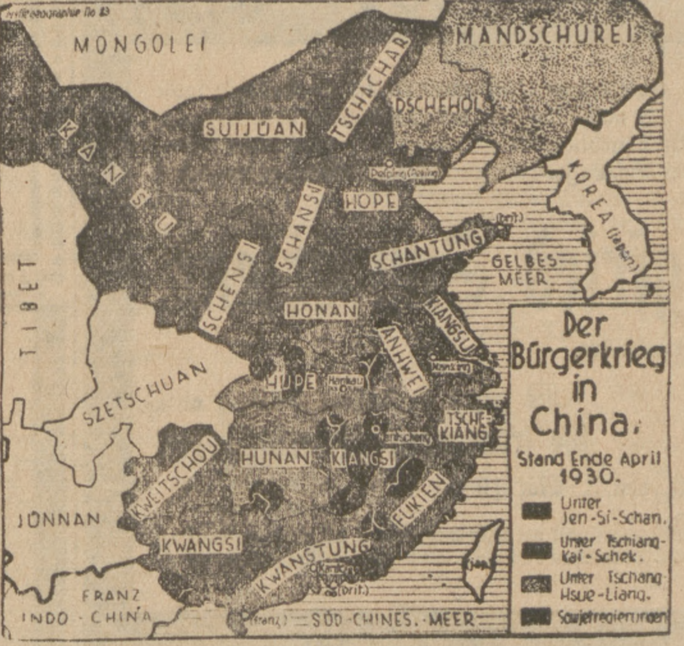
Der Reichspräsident empfing am Freitag den neuernannten griechischen Gesandten J. Politis und den neuernannten afghanischen Gesandten Gesandten Abdul Hadi Khan zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Der Bürgerkrieg in China.

Stand Ende April 1930.

Das Chaos des chinesischen Generalkrieges beginnt sich um zwei Gestalten als Träger der einander gegenüberstehenden Machtinteressen zu konzentrieren: auf der einen Seite steht Tschiang-Kai-Scheck, dem Namen nach Präsident der chinesischen Republik (Nationalregierung in Nanking), in Wirklichkeit aber Diktator über die reichsten und strategisch wichtigsten Provinzen Mittelchinas und der südchinesischen Küste; auf der anderen Seite steht Jen-Si-Schan, Herr über Nordchina, dem sich auch die Südprovinzen Swansi und Kweitschou unterstellt haben. Als Vertreter des in den großen Handelshäfen Schanghai, Kanton und Hankau ansässigen chinesischen Handelskapitals versucht Tschiang-Kai-Scheck seit zwei Jahren China besonders mit Hilfe des amerikanischen Imperialismus zu einigen. Dieser Versuch ist gescheitert an den untauglichen Mitteln, mit Hilfe eines unzuverlässigen Söldnerheeres, ohne auf eine breitere Basis sich stützend, die anderen Generale aus ihren Machtpositionen

Die monatelangen Manöver, einen offenen Bruch zwischen diesen zwei Hauptgruppen der chinesischen Generalskliquen zu vermeiden, sind nun zu Ende. Jen-Si-Schan sagte sich Anfang April von der Nanking-Regierung los, ernannte Feng-Ju-Hsiang zum Oberkommandierenden der Truppen Nordchinas und Li-Tsun-Dschen zum Führer der Truppen im Süden (Kwangsi und Kweitschoun). Zu Beginn der Kriegsoperationen in Honan und Schantung Mitte April kündigt ein neues Kapitel im zwanzigjährigen Bürgerkrieg Chinas an. Allerdings wird mit einer größeren Entfaltung der Kämpfe erst dann zu rechnen sein, wenn der Führer der dritten großen Machtgruppe Chinas Tschang-Hsue-Liang, der Herrscher in der Mandschurei und ein Vasall Japans, Farbe bekannt hat. Vorläufig verhält er sich neutral, bedeutet aber für Jen-Sie Schan, solange er nicht seine Unterstützung für sich gesichert hat, eine ständige Bedrohung in der Flanke.



zu werfen. Tschiang-Kai-Scheck hatte Erfolg, so lange er mit Gegnern zu tun hatte, die an militärischen Kräften ihm unterlegen waren und keine Unterstützung bei der Bevölkerung ihrer schonungslos ausgeplünderten Herrschaftsgebiete erwarten konnten. Immer und immer wieder mußte dagegen der Diktator von Nanking vor den Generalen Feng-Ju-Hsiang und Jen-Si-Schan zurückweichen, die über gut disziplinierte Truppen und die Sympathien des Kleinbürgertums, des kleinen Adels und gewisser Schichten des Bauerntums verfügen und im Bunde mit der Intelligenz des linken Flügels der Kuomintang-Partei gegen den mit den Ausländern paktierenden Tschiang-Kai-Scheck als Vertreter des nationalen Gedankens auftreten können.

Beide Generalsgruppen, aber besonders Tschiang-Kai-Schecks Regierung erfährt gleichzeitig im eigenen Hinterland eine bedeutende Schwächung durch die sich ständig ausbreitende Macht der Bauern-Partisanen, die unter kommunistischer Führung in zahlreichen Gebieten die Sowjetmacht errichtet haben und über viele Zehntausende zählende Armeen verfügen. Nichts deutet die Bedeutung der Bewegung besser an als die Tatsache, daß für Ende April schon ein Kongreß der Sowjetgebiete Chinas einberufen werden konnte, wo die verschiedenen Sowjetregierungen (West-Fukien, Mittel-Kiangsi, Süd-Kwangsi, Ost-Kwantung usw.) über ein planmäßiges gemeinsames Vorgehen beraten wollen.

Die letzten Telegramme.

Hochzeit mit Esperanto.

Brünn, 5. Mai. (R.) Eine eigenartige Hochzeitsfeier fand gestern in Brünn statt. Bei dieser Hochzeit wurde zum ersten Male die Esperantosprache gebraucht. In der Messe wurde bei der Trauung nur in der Esperantosprache gebetet und gesungen. Die Hochzeitsgäste unterhielten sich nur in Espranto. Das Brautpaar erhielt sowohl aus der Tschechoslowakei wie auch aus ganz Europa zahlreiche Glückwunschschreiben.

Löwenplage.

London, 5. Mai. (R.) „Morningpost" meldet aus Johannisburg: Viele Teile von Nyassaland leiden unter einer schweren Löwenplage. Die Löwen werden von Tag zu Tag angriffslustiger. In der Nähe von Fort Johnstorg brach ein Löwe durch die Seitenwand einer Grashütte, in der eine Eingeborenenfamilie wohnte, und griff die Frau an. Als der Mann auf die Hilferufe erschien, stürzte sich der Löwe auf ihn. Die durch den ersten Angriff zu Tode erschreckte Frau mußte mitansehen, wie das Raubtier ihren Mann tötete, seine Beute verzehrte, um bei Tagesgrauen im Busch zu verschwinden.

Blutige Zusammenstöße.

London, 5. Mai. (R.) In der englischen Kolonie in Südafrika kam es gestern in einer Stadt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Negern und der Polizei. Dabei wurden 5 Neger getötet und etwa 15 verletzt. Anlaß dazu gab, daß die Polizei einen Neger verhaften wollte, der ungesetzmäßig hergestellten Alkohol verkauft hatte. Als der Neger ins Gefängnis gebracht werden sollte, wurde die Polizei von einer Menge Neger mit Messern bedroht. Als die Polizei keinen Ausweg mehr sah, gab sie Schüsse auf die Menge ab.

Falschmünzer.

Duisburg, 5. Mai. (R.) Eine Falschmünzerstätte wurde gestern in Duisburg aufgedeckt. Die Polizei hatte schon langwierige Beobachtungen angestellt. In dieser Falschmünzerei wurden die bekannten falschen 20-Markscheine hergestellt. 5 Personen wurden verhaftet. Dem Hauptverdächtigen gelang es, zu entfliehen.

Waldbrände in Amerika.

Neuyork, 5. Mai. (R.) In verschiedenen Staaten des Landes sind große Strecken von Wäldern wegen der großen Hitze und der Trockenheit in Brand geraten. Die Brände richteten großen Schaden an, der bisher auf ungefähr 20 Millionen Dollar geschätzt wird. In Long Island hatte die brennende Fläche zeitweise eine Ausdehnung von 40 Meilen, so daß die Neuyorker Feuerwehr zu Hilfe gerufen wurde. In New Jersey mußten mehrere Dörfer wegen der Waldbrände geräumt werden. Von Dörfern, die mitten im Walde lagen, brannten mehrere Hundert Häuser nieder. Namentlich in Mittel- und Süd-New Jersey gewannen die Brände eine solche Ausdehnung, daß die ganze Gegend geräumt und Militär zu Hilfe geholt werden mußte.

17. Kunstausstellung in Amerika.

Venedig, 5. Mai. (R.) Der Herzog von Bergamo eröffnete hier gestern als Vertreter des Königs die 17., zwei Jahre dauernde Kunstausstellung im Beisein der Spitzen der italienischen Behörden und der ausländischen Gesandtschaften, darunter der deutsche Botschafter von Neurath. Der Herzog grüßte besonders den deutschen Botschafter und wies auch auf die Goldarbeitenausstellung hin, auf der auch Deutsche ausgestellt haben, sowie auf den deutschen Pavillon.

Der Besuch aus Rumänien.

Warschau, 3. Mai. Gestern vormittag empfing der Staatspräsident den in Warschau weilenden Chef des rumänischen Generalstabes, General Samsonovici in Begleitung des rumänischen Gesandten in Warschau, Cretzianu, und des rumänischen Militärattachés.

In den Mittagsstunden wurden zwei Abteilungschefs mit dem Kommandeurkreuz des rumänischen Sternordens ausgezeichnet. Kurz vorher war vom General Piskor der rumänische Major Dimitrio, der den General Samsonovici begleitet, mit dem Offizierkreuz des Ordens „Polonia restituta" ausgezeichnet worden. Um 9 Uhr abends gab der rumänische Generalstabschef zu Ehren der polnischen Offiziere ein Festessen im Hotel Europejski.

Der Handelsminister in Posen.

Der Handelsminister Kwiatkowski traf am Nationalfeiertag in Posen ein, um die Posener Messe zu besuchen. Begleitet war er vom Departementsdirektor Dąbrowski und dem Direktor des Instituts für Konjunkturforschung, Prof. Dr. Edward Lipiński. Auf dem Bahnhof wurde er vom Posener Wojewoden Raczyński, dem Stadtpräsidenten Ratajski und der Messedirektion erwartet. Nach der Begrüßung und einem Frühstück begab sich der Minister zum Dom, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Er wohnte auch der Defilade bei, um sich dann auf das Messegelände zu begeben, wo er eine eingehende Besichtigung vornahm. Nach einer Ruhepause erschien der Minister im Bazar, wo von der Posener Industrie- und Handelskammer ein Mittagessen gegeben wurde. Herr Kwiatkowski ist darauf mit seinem Gefolge nach Chorzów abgereist.

Kleine Nachrichten.

Washington, 5. Mai. (R.) Das Repräsentantenhaus hat die Beratungen über die Zolltarife beendet.

*

Upton (Kentucky), 5. Mai. Bei Sprengungen in einem Steinbruch wurden infolge vorzeitiger Explosion flüssigen Sauerstoffes vier Arbeiter getötet und sechs weitere schwer verletzt.

*

Bad Kreuznach, 5. Mai. Gestern verabschiedete sich der letzte Adjutant der französischen Besatzung. Die Einholung der Trikolore wurde ohne militärische Feierlichkeit vollzogen.

Moskau, 5. Mai. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet durch Kabul, daß indische Aufständische das die Stadt Peschawar beherrschende Fort erobert hätten. In der Stadt selbst, die noch in den Händen der Engländer ist, sind heftige Kämpfe entbrannt.

Dortmund, 5. Mai. Während der dortigen Gautagung der Nationalsozialisten haben die Kommunisten eine Gegenkundgebung abgehalten. Nach einigen Raufereien kam es gestern zu einem Vorfall im Stadtinnern, wobei das Auto des Stadtpräsidenten mit Steinen beworfen und drei Beamte schwer verletzt wurden.

*

Catania, 5. Mai. Der deutsche Geschwaderchef Admiral Oldenkop wurde gestern an Bord der Jacht „Savoia" von dem italienischen König empfangen.

Aus anderen Ländern.

Internationaler Eisenbahnkongreß

Paris, 5. Mai. (R.) In Madrid beginnt heute der internationale Eisenbahnkongreß. In Sonderzügen sind zahlreiche ausländische Delegierte — es handelt sich um etwa 1500 — in Madrid eingetroffen. Unter ihnen befindet sich der Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, in Begleitung eines höheren Beamten der Reichsbahn.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Fr. L. in Zb. Zur einwandfreien Feststellung, ob alkoholisch oder nicht, haben wir keine Möglichkeit. Wir sind aber ganz unverbindlich der Auffassung, daß es sich bei der Herstellung um ein alkoholfreies Getränk handelt.

S. P. 22. 1. Die 1¾ Millionen polnische Mk. hatten einen Wert von 2692,31 Zloty. Die Aufwertung dieses Geldes richtet sich nach der uns nicht bekannten Aufwertungsquote Ihrer Sparkasse. 2. Die Aufwertung von Restkaufgeldern erfolgt gewöhnlich mit 60 Prozent und darüber. 3a. Diese Forderung könnte gestellt werden. Ob der Grundbuchrichter ihr entspricht, liegt in seinem Ermessen. 3b. Siehe unter 3a.

Schildberg 2000. Geburtspole können Sie nur sein, wenn Sie auf polnischem Gebiete geboren sind. Das geht aus Ihrer Anfrage nicht einwandsfrei hervor, da Sie nur schreiben, daß Sie vom 28. 11 1892 bis 22. 4. 1909 auf jetzt polnischem Gebiete „gelebt" haben. Unbestritten fest steht nach den allgemein gültigen Bestimmungen, daß Sie polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität sind.

A. K. in Wr. Die Altersrente der Angestelltenversicherung für geistige Arbeiter wird nicht, wie Sie irrtümlich annehmen, schon vom vollendeten 60., sondern erst vom vollendeten 65. Lebensjahre an gezahlt.

P. Sch. Nr. 50. 1. Die 4000 Mark Kindergelder aus der Vorkriegszeit haben einen Wert von 4920 Zloty und sind voll aufzuwerten. 2. In der zweiten Angelegenheit raten wir Ihnen, sich unter Beifügung des Bescheides an das deutsche Sejmbüro in Poznań, Waly Leszczyńskiego 3, zu wenden.

M. O. Die Sachlage ist folgende: Sobald jemand im Besitz eines amtlich ausgestellten Jagdscheins ist, hat er das Recht, Jagdgewehre zu führen. Die Genehmigung hierzu erteilen in größeren Städten die Polizeibehörden, für kleinere Städte und das Land die Starosten. Im Ermessen der Polizeibehörden bzw. der Starosten liegt es, ob sie für die Erteilung der Gewehrscheine eine Steuer erheben. In der Stadt Posen wird zum Beispiel eine solche Steuer nicht erhoben. Ob Ihr Starost eine solche im Interesse des Kreises einzieht, ist uns nicht bekannt.

Das japanische Mittel
Katol
tötet
Würmer und Insekten!
A.-G. Azumi & Co Ltd. Osaka-Japan

Kino-Programm.

Apollo — Die Melodie des Herzens. Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Mädel aus dem fernen Norden. Frechheit. 5 Uhr.
Renaissance — Der Liebessee. 5 Uhr.
Stylowe — Der Scharlatan. Tonfilm.
Wilsona — Das Geheimnis eines alten Geschlechts. 5 Uhr.

Richard Hein
Pastor
Marie Hein
geb. Lahrmann
beehren sich ihre Vermählung anzuzeigen.
Wieleń (Filehne), den 1. Mai 1930.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied sanft heut früh 9 Uhr nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Bernhardiner-Krankenhaus in Poznań unser lieber, guter Bruder, Schwager und über alles geliebter treusorgender Onkel

Siegfried Schwersenz

im 56. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefstem Schmerz an
die trauernden Hinterbliebenen
Kórnik, den 3. Mai 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 6. ds. Mts., nachmittag um 4½ Uhr vom Trauerhause aus statt. Kranzspenden dankend verbeten.

Achtung!
Die Rennsaison hat begonnen!
Staatl. konz. Wettbüro
W. Seestern-Pauly, Danzig
Telefon 23266 Töpfergasse 1—3
Annahme von Wetten für
französ. und deutsche Rennen
Einrichtung von Konten.
Telefonische Auftragserteilung, bei größeren Umsätzen unter **Vergütung** der **Telefonspesen**, erwünscht.
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

Kanold
Für Ihr echtes schwerverdientes Geld haben Sie das volle Recht, echte Kanold-Sahnebonbons zu verlangen. Hüten Sie sich daher vor Nachahmungen!

POSENER BACHVEREIN
Sonntag Jubilate, d. 11. Mai, 15³⁰ Uhr in der evgl. Kreuzkirche in Posen
„Israel in Ägypten"
Oratorium für 8-stimmigen Chor, Orchester und Soli v. **G. Fr. Händel.**
Eintrittskarten
für 10, 8, 6, 5, 4, 2 Złoty und Steuer in der Evgl. Vereinsbuchhandlung.

Prima
Saat-Kartoffeln
weit unter Preis

Kameckes	**„Parnassia"**	I. Abs.	anerkannt
	„Gisevius"	II. Abs.	
Kameckes	**„Parnassia"**	ält. Abs.	
Klein-Spieglers	**„Wohltmann"**	ält. Abs.	

Odenwälder Blaue.
Besondere Gelegenheit zur Beschaffung billiger Saatware!
Czapski, Obra, p. Golina, p. Koźmin.

Evangel. Erziehungsverein.
Generalversammlung im Saale des Evgl. Vereins junger Männer am Mittwoch, dem 14. Mai, mittags 12 Uhr: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Amtsniederlegung des bisherigen und Wahl eines neuen Vorsitzenden.
Der Vorstand.

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
kaufen Sie
am günstigsten
bei der Firma
Zb. Waligórski
ul. Pocztowa 31.
nur gegenüber der Post.

Suche für 1. Juli oder früher
Landw.-Beamten,
unverheiratet, poln. Staatsbürger, welcher selbständig disponieren kann, auf Gut von 1500 Morg. in Wojew. Posen. Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung bitte unter **B. W. 714** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wie schon vor dem
Weltkriege
erhalten Sie
schnell und gut
jeder Art
Fenster u. Türen
bei
W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 363
(früher Grätz-Posen).

Stellenangebote

Fortbildungsschulfreier
Konditor-Lehrling
gesucht.
L. Hirschlik,
Pocztowa 33.

Suche zu sof. od. 15.5. ein
Stubenmädchen
mit Plättkenntnissen für klein. Landhaushalt.
Frau Tieman
Sapowice, p. Strykowo, pow. Poznań.

Ein erfahrener, zuverlässig.
Gärtner
kath., verheiratet, sucht per sofort oder später dauernde
-Herrschaftsstellung-
Angebote erbittet
LUDWIG MARCINIAK
Gniezno, Trzemeszeńska 42

Wir empfehlen zur sofortigen Lieferung von unserem Lager:
Hackmesser
für alle in Frage kommenden Hackmaschinen in der Form von
Blattmessern
A-Messern
Winkelmessern
Meisselmessern
in allen Arbeitsbreiten in **Original-Ware** bzw. ausländischer Ware aus bestem Messerstahl;
Handhacken
darunter die modernen
Bügelhacken
in allen Arbeitsbreiten.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.
Maschinen-Abteilung.

Landw. Gutachten u. Taxen, Ausarbeitung von zeitgem. Pachtverträgen, Pacht-Über- und Abgaben. Inventar-Inventuren u. Versteigerungen, Verkauf u. Verpachtung von Gütern, Experten bei Brand- und Hagelschäden, Beratung bei Ankauf von Gütern. Anfertigung von Testamenten, Erbregulierungen etc. übernimmt
Gusovius-Gtdr. a. D.
seit 1908 landw. Sachverständiger und Anwalt in Pachtangelegenheiten
Poznań 3, Gajowa 4, Tel. 6073

! Nur noch letzte Tage !
ZIRKUS K. DWORSKI
Ab heute
Neues Programm
Täglich Uhr 8.¹⁵
Dienstag, den 6. d. Mts., 4 Uhr nachm.
Große Kindervorstellung!
Kinder zahlen 50 gr für alle Plätze.

Lose
zur I. Klasse der staatl.
Klassenlotterie
ohne Nachnahmekosten
empfiehlt
F. RĘKOSIEWICZ
Staatl. Kollektur in Rawicz.
Preise:
1/1 Los zł 40.—
½ „ „ 20.—
¼ „ „ 10.—
Höchstgewinn im Glücksfalle 750 000.— zł
Erneuerung bei mir verpasst niemand!

Wir suchen dauernd
Hypothekengelder
an erster Stelle zu hohen Zinssätzen auf erstklassige Grundstücke in Stadt und Provinz. **„Merkator"** Sp. z o. o., Poznań, Skośna 8
Tel. 1536.

Ankäufe u. Verkäufe

Alteingeführte
Grütze- und Schrotmühle,
Rohölmotorbetrieb, sofort umständehalber zu verpachten evtl. mit Mietshaus zu verkaufen. Sehr gute Bedingungen. **St. Anderst, Czempin Wlkp.**

3-stöck. **Haus mit Hof** und Einfahrt-Eckhaus mit leerem Laden u. Wohnung in Chodzież, Zamkowa Nr. 18 billig zu verkaufen.
Wiedecki, Chojnice, Nowemiasto 7

Billig, neu und preiswert mit allem Zubehör u. Futteral 9×12 Zeiß-Tessar
Spiegel-Reflex-Kamera
umständehalber sof. abzugeb.
ZELLMER, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Stellengesuche

Dampfpflugmeister
sucht Stellung, verheiratet, im Alter v. 40 Jahren, bewandert mit sämtlichen Reparaturen landwirtschaftl. Maschinen und Rohöl-, Benzin-Motoren.
Jan Zależny,
Gostyń, Kolejowa 12.

Unterbrenner
Brennersohn, Schlosser), der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht v. 1. Juni für den Sommer **passende Stellung.**
Angeb. zu richten unter **H. H. 707** an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Hofverwalter
led., evangl., 27 Jahre alt, ehrlich und zuverlässig, sucht von sofort anderen **Wirkungskreis,** um sich zu verbessern. Offerten unter 715 an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Diener
ledig, 25 Jahre, mit guten Zeugnissen aus gr. Herrschaften, mit 7-jähr. Praxis, möchte seine Stellung vom 15. 5. oder 1. 6. als Verheirateter ändern. Off. unt. **710** a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6.

Perfekte **Landwirtin**
sucht Stellung. Offerten unter 711 an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Für junges evangelisches Mädchen aus gutem Hause, 18 Jahre alt, wird Stelle
als Haustochter
in besserem Hause gesucht, wo Mädchen vorhanden. Voller Familien-Anschluß Bedingung. Offerten unter 716 an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kinderfräulein,
kinderlieb, für 2 Knaben, 5 u. 6 J., v. 15. Mai gesucht. **Haerklé, Ceradz-Dolny** p. Grzebienisko, pow. Buk.

Schneiderin
empfiehlt sich außer Hause, auch aufs Land. Sämtliche Damen- und Mädchenkonfektion, Knabenanzüge und Wäsche. Gefl. Off. unt. **713** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6.

Wohnungen

Puszczykowo.
Gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. Off. unter 712 an Ann.-Exp. Kosm. Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Buchhalter(in)
Korrespondenz polnisch und deutsch, flotter Rechner(in), für Annahme und Kontor von sofort gesucht.
Molkerei Dobrzyca, pow. Krotoszyn.

Guts-Verwalter
29 Jahre alt, Pom. Landwirtssohn, landw. Schule, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen letztens 5 Jahre in ungekündigter Stellung als 1. Beamter auf intensivem, 3000 Morgen großem Gute mit Vorwerk, **sucht vom 1. Juli Dauerstellung.** Gefl. Offert. unter **708** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Eine
12-klöppelige Häkelschnurmaschine
mit Motor und Transmission ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfahren bei Herrn
Werner, Poznań, Słowackiego 34, III. Et.

Erstklassiges Sauerkraut
faß- und waggonweise, liefert günstigst
Sauerkrautfabrik Kotowiecko Wlkp.

TAJFUN



Eine Schutzmauer gegen Insekten.

Erstklassiges inländ. Fabrikat bedeutend billiger als ausländ. Erzeugnisse 1/1 Ltr. 7 zł., 1/2 Ltr. 4.— zł. 1/4 Ltr. 2.50 zł.
Erhältlich in jeder Drogerie.
UNIVERSUM
Fabrikation von Mitteln zur Bekämpfung von Schädlingen.
Poznań
ul. Fr. Ratajczaka 38.

Ehrliches, anständ. Mädchen
für alle vorkommenden Hausarbeiten zum 15. 5. gesucht. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Frau Tierarzt **Smolny, Kostrzyn, pow. Środa.**